Freitag, 31. August.

Der Westfäl. Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.

Beilagen: Illustrierte Unterhaltungs-Beilage (wöchentlich); Landwirtschaftliche Beilage (14 mal monatlich).

Redaktion: Hellingstraße 1—3. Sprechstunde 10—11 Uhr Vorm.

Expedition: Königstraße 38. Geöffnet 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds.

Verlag und Druck des Westfälischen Vereinsdruckerei.

Probenummern: Königlicher Probeverlauf des Westfälischen Merkur sowie auch sämtliche Anzeigen mit deutlicher Adressenangabe werden gern entgen an der Expedition Königstraße 38.

Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterveil.

Fernsprech-Anschluß: Redaktion Nr. 707, Expedition Nr. 112.

Westfälischer Merkur.

Mittags-Ausgabe.

Gegründet 1822. 85 Jahrgang.

1906. — Nr. 432.

Bezugspreise:

Vierteljährlich: Im Münster bei der Expedition Mk. 3.60; auswärts bei allen deutschen Postanstalten Mk. 3.84.

Postzeitungsliste: Im Münster bei der Expedition Mk. 2.60; auswärts durch die Post Mk. 2.84 ohne Postgebühr. Einzel bei Postamt (einschl.) Mk. 1.17.

Einzelnummer: Zu haben in der Expedition, an den Kiosken u. d. Hauptbahnhof a. d. Hymnasium 10 Pfg.

Anzeigenpreise:

Für die Petitzeile aber deren Raum 20 Pfg. Reklamezeile 40 Pfg. Anzeigen-Annahme: Im Münster Königstraße 38, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes

⊙ Die kommenden Reichstagswahlen.

III. Liberalismus und Sozialdemokratie.

Wenn wir im vorhergehenden Artikel sagten, in Wirklichkeit sei der Einfluß der liberalen Parteien im Vergleich zu ihrem Gewicht verschwindend klein, so haben wir ihnen doch zu großes Unrecht getan. Es wurde nämlich zu erwähnen vergessen, daß tatsächlich eine große Partei vom Liberalismus abhängt, in Zukunft noch mehr abhängen wird, das ist die sozialdemokratische Partei. Man sollte annehmen, daß diese sich ihrer Abhängigkeit bewußt wäre und deshalb mit den Liberalen gute Nachbarschaft zu pflegen sich bemühen würde. Aber davon keine Spur. Auch hier die gleiche ungehörige Anmaßung, dieselben ungemessenen Ansprüche, wie allen bis aufs Messer befehdeten Parteien gegenüber. Das ist um so häßlicher und undankbarer, als die Sozialdemokratie doch aus dem Schoße des Liberalismus geboren und bestimmt ist, dereinst ein schönes Erbe anzutreten. Alles nächstliebloß für sich gefordert, und wenn es der Mutter vom Munde gerissen werden muß. Ja, das ist es eben, die Gewißheit, daß auf der liberalen Mutter Eigentum der im Grunde schon längst begründete Anspruch des hoffnungsvollen Sohnes ruht, der die Sozialdemokratie alle kindliche Scham und Ehrfurcht vergessen läßt. Wie würde sie sonst in Altona-Ilerlohn — es waren nationalliberale Blätter, die so berichteten — einen Teil ihrer Stimmen für den Zentrumskandidaten in die Urne legen, um diesen an Stelle des mütterlichen Freisinns in die Stichwahl zu bringen! Und der Liberalismus muß es ansehen, ohne sich zu einem männlichen, selbstbewußten Auftreten aufraffen zu können. Wie kann er es auch, wenn er die Zügel aus den Händen der politischen Führer in die Hand der konfessionell-heterischen Verführer gelegt hat. Er muß alles geschehen lassen und obendrein der Sozialdemokratie Schmeichelworte sagen. Doch wir müssen eine Einschränkung machen, sie trifft verhältnismäßig seinen großen Kreis, ist aber um so ehrenvoller: Es gibt noch eine ganze Menge unter den Liberalen, unter den offiziellen Vertretern und Mandataren sowohl als auch bei den ländlichen Wählern, die der ganzen Entwickelung mit schwerem Bedenken und großem Unwillen zuschauen, die sich niemals in das rote Lager werden treiben lassen. Auf diesen ernsten Männern beruht allein die Hoffnung einer Genesung des Liberalismus. Aber diese ist deshalb nur verschwindend klein, weil die Hoffnung zu gering ist, daß diese Männer das einzige Mittel gegen das schleichende Siechtum der Partei anwenden könnten, wenn sie es auch wollten. Wir kennen dieses Mittel und kommen darauf noch zurück. Soviel jetzt schon: Wenn dieses Mittel in der Hand der einsichtigeren Liberalen unwirksam bliebe, so würden diese sicherlich von dem treibenden Zuge nach links sich losreißen, sich direkt den rechts stehenden Parteien anschließen, sie verstärken, vielleicht auch einer mäßigen Besserung der sozialen Ansichten jener Kreise den Weg bahnen, oder aber sich gesondert, gesinnigt und gefestigt organisieren, so daß sie wieder bündnisfähig würden gegen den roten Krebsschaden unserer Zeit. Auch in diesem Sinne geben Untersuchungen über die letzten Hauptwahlen ein sehr deutliches Bild.

Bei einem liberal-roten Wahlkartelle würden gewinnen (vergl. Nr. 430 des „Westf. Merkur") die Nationalliberalen 8, dagegen verlieren 11, die Fr. Volkspartei 2, die Fr. Vereinigung 1 Mandat, das gibt zusammen einen Verlust von 11 Wahlkreisen. Die Sozialdemokraten würden verlieren kein Mandat, gewinnen: Stadt Danzig, Wanzleben, Erfurt-Schleusingen-Ziegenrück, Hildesheim-Alfeld Göttingen-Duderstadt, Harburg-Rotenburg-Bütelsude, Bielefeld, Hagen-Schwelm, Homburg-Höchst, Wiesbaden-Rheingau, Hanau-Gelnhausen, Stadt Köln, Düsseldorf, Essen, Duisburg-Mülheim, Hof-Münchberg, Bayreuth, Erlangen-Fürth, Würzburg, Offenbach-Dieburg, Eisenach-Dermbach, das sind 21 Mandate. Und woher kommen diese? Nur 7, nämlich Hildesheim-Alfeld, Bielefeld, Homburg-Höchst, Stadt Köln, Düsseldorf, Essen, Würzburg, würden — was aber durchaus noch unwahrscheinlich ist, da in vielen der genannten Kreise z. B. Köln noch starke Zentrumswähler herangezogen werden könnten, — allein nach dem Zahlenergebnis der letzten Hauptwahlen gerechnet, auf dem Besitzstande des Zentrums, alle anderen 14 dem Liberalismus genommen und zwar Stadt Danzig der Fr. Vereinigung, Hagen-Schwelm und Erlangen-Fürth der Fr. Volkspartei, während die übrigen 11 Wahlkreise die Nationalliberalen dem roten Bündnisse zu opfern hätten. Das geschähe nicht ohne den Widerspruch einsichtiger und noch relig. nation. Kreise, die sicherlich nach rechts abschwenken würden. So käme den konservativen Parteien ein Ersatz für den Ausfall, der eine offene Losage auch dieser Gruppen von den Nationalliberalen und werden durch östlichen Freisinn im Gefolge hätte. Hier würde auch der Wechsel in der Stimmung der Regierung wirksam werden, so daß der immer noch höchst unwahrscheinliche Verlust der nachbenannten Wahlkreise oder eines Teiles derselben anderorts durch Gewinne wieder eingebracht würde. Im ungünstigsten Falle könnte es sich handeln um: Ruppin-Templin, Oberbarnim, Potsdam-Spandau-Osthavelland, Jüterbogk-Luckenwalde-Zauch-Belzig, Landsberg-Soldin, Kottbus-Spremberg, Calau-Luckau, Neckermünde-Ueckermünde-Wollin, Kolberg-Körlin-Köslin-Bublitz, Schweidnitz-Striegau, Bunzlau-Löwen, Saltzwedel-Gardelegen, Torgau-Liebenwerda, Bitterfeld-Delitzsch, Merseburg-Querfurt, Herford-Halle, Hagenow, Schwerin-Wismar, Güstrow-Ribnitz, Mecklenburg-Strelitz.

Aber auch ohne das Abströmen zahlreicher patriotisch gesinnter Wähler nach rechts würde der Liberalismus verlieren: Stadt Berlin C, Liegnitz-Hainau-Goldberg, Jauer-Landeshut-Bolkenhain, Dithmarschen-Steinburg, Eschwege-Schmalkalden, Parchim-Ludwigslust, also 6 Wahlkreise, dem kein Gewinn, sondern nur der oben berechnete Verlust von 11 Mandaten gegenüberstände. — (6 + 11) = — 17! Die Sozialdemokratie könnte über den Gewinn von 6 bisher liberalen Mandaten dankend quittieren, wohingegen sie bei einem gemeinsamen Vorgehen von Zentrum und Liberalismus (vergl. Nr. 430) für den Verlust von 18 Wahlkreisen keinen einzigen Gewinn erzielte.

Man mag also ein liberal-rotes Kartell betrachten, von welcher Seite man will, immer zieht der Liberalismus den kürzeren, immer heimst die Sozialdemokratie den Gewinn ein, in keinem Falle aber wird der gewollte Zweck erreicht — das Zentrum auf seiner unerschütterlichen, weil auf dem Volksvertrauen beruhenden, politisch-klugen und ehrlichen Position zu verdrängen.

Deutschland.

Berlin, 30. August.

Hof- und Personalnachrichten.

Bei den Jubiläumsfeierlichkeiten für das Großherzogspaar von Baden wird der Familienchronik stets gedacht werden. Es nehmen daher auch mir Fürstlichkeiten daran teil, die zum großherzoglichen Hause in verwandtschaftlicher Beziehung stehen. Es treffen in Karlsruhe ein: das Kaiserpaar, Prinz Heinrich von Preußen, der Prinzregent Albrecht von Braunschweig, Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen und Gemahlin, sowie Prinz Friedrich Karl von Hessen. Die Souveräne von Bayern, Württemberg usw. werden durch Vertreter ihre Glückwünsche überbringen lassen.

Minister v. Podbielski, der heute auf sein Gut Dalwin zurückkehrte, trifft morgen wiederum in Berlin ein, um an der Sitzung des Staatsministeriums teilzunehmen, die auf Freitag mittag anberaumt ist.

Der Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion, General der Infanterie v. Lindequist, ist aus Hannover hier eingetroffen und hat im Palaishotel Wohnung genommen.

Es bestätigt sich, daß der deutsche Gesandte in Marokko, Dr. Rosen, im Laufe des Septembers eine Reise nach Fez unternehmen soll. Er folgt dabei, laut „Köln. Ztg.", lediglich dem allgemeinen Brauche, daß jeder neue Gesandte dem Sultan persönlich sein Beglaubigungsschreiben überreicht, wozu bisher noch keine Möglichkeit gegeben war. Die Reise nach Fez kann infolge der klimatischen Verhältnisse nur im Herbst oder Frühling unternommen werden, der genaue Zeitpunkt der Abreise ist aber noch nicht festzustellen, weil er davon abhängig ist, wann die dem Gesandten zu stellende Begleitmannschaft bereit sein wird.

Die Einladung des Kaisers nach St. Louis nimmt die „Berliner Börsenzeitung" sehr ernst; sie schließt einen Leitartikel, der sich mit dem Gegenstande beschäftigt, mit folgender bemerkenswerter Mahnung:

„Daß die Berater, die in entscheidender Stunde der obersten Stelle nahe stehen, sich nicht durch vereinzelte amerikanische Stimmen verleiten lassen mögen, daß sie sich nicht auf die Versicherungen byzantinischer Privatkorrespondenten verlassen, daß sie sehr gründlich die Stimmung dieses ultrademokratischen Volkes ergründen, dessen Wasser schon wogen, denn jede Form eines persönlichen Regimentes ein Greuel ist. Als der Kaiser seinen warmorten Ohm, Friedrich Rex, nach Amerika sandte, da tönten ebenfalls aus St. Louis und Milwaukee begeisterte Stimmen herüber, und Hunderd brandgelbte die Korrespondenten deutscher Blätter, wie lebendig hier Pankees über den fabelhaften Reichtum sein würden. Aber als dann im Senat zu Washington über die Annahme oder Ablehnung des Monumente beraten wurde, da fielen aus dem Munde besonnener Greise so kritische Worte, daß in Deutschland auch keine Silbe davon wiedergegeben werden konnte. Nebenbei fand es mit der Reise des Prinzen Heinrich. Auch damals lasen wir in deutschen Blättern hochtönende Berichte über den festlichen Begrüßungszug durch ganz Amerika. Wer sich aber die Mühe machte, in eine amerikanische Zeitung zu sehen, der las es anders. Der sah, daß dort das Ereignis mit einigen spöttischen Zeilen zwischen den Zeilen rechten hinter den letzten Orkan-Match erledigt wurde, und erfuhr von seltsamen Ereignissen zwischen amerikanischer Zwangslosigkeit und preußischem Hofzeremoniell. Wenn so etwas einem jovialen und unterwürfigsten Prinzen geschieht, so ist das Unglück nicht groß . . . Wenn es den obersten Vertreter des Reiches auf das sehr stolz sein möchten, gültigt, so wird es und weniger gleichgültig sein. Und deshalb möchten wir um Vorsicht bitten. Warum müssen wir denn immer der Erste sein! Auch wir ist ein europäisches Staatsoberhaupt in den Vereinigten Staaten gewesen. Nicht einmal ein französischer Präsident, trotz der großen Sympathie und der alten Waffenbrüderschaft, die diese beiden republikanischen Staatswesen verbindet. Was geht uns Amerika an, der große Kontinent. Die deutsche öffentliche Meinung hatte in den letzten Jahren erfreulich oft Gelegenheit, die zunehmende Besonnenheit und Stetigkeit unserer Politik zu loben. Wir hatten es für selbstverständlich, daß sie jetzt wieder so sein und daß die seltsame Einladung mit herzlichem Dank abgelehnt werden wird. Wenn Herr Roosevelt das Bedürfnis fühlen sollte, uns zu bewundern, so kann er ja zu uns herüberkommen. Die Verfassung hindert ihn nicht, sondern nur Mangel an Zeit, der sich ja auch für uns gilt. Das Beste ist schon, es bleibt jeder zu Hause und gönnt dem andern sein herzliches Wohlwollen, das bestehen kann, wenn beide tausend Kilometer fühlen Salzwassers zwischen den wohlwollenden Freunden liegen."

Wir glauben kaum, daß es anders kommen wird, als der Schlußsatz des vorstehenden Aufsatzes es wünscht. Auch die „Voss. Ztg." kommt in einem längeren Artikel zu dem Schluß, daß es als ausgeschlossen gelten könne, daß Wilhelm II. nach Amerika reise oder diese Absicht einen Augenblick gehegt habe. Indessen wird doch in dem Artikel der „Voss. Ztg." einiges Beachtenswerte gesagt, was wir daraus hervorheben möchten:

„Was soll der Kaiser in Amerika! Begreiflich genug wäre es, wenn er bedauerte, die große, gewaltig emporstrebende Republik niemals betreten zu haben. Auch auf die deutsche Nation könnte es bedauern, ist doch die Erziehung, die Umgebung, die Ueberlieferung eines Prinzen herzinnige überwiegend unhistorisch, während drüben der Lebenskampf alles eher als der vornehmste Stand in sich hat. Das erste, was der Untertan zweimal bei der großen Weltausstellung ist das Standbild der Freiheit, die ihn grüßt. Auf Schritt und Tritt sieht er die Früchte der Arbeit, der selbstverantwortlichen Tätigkeit mündiger Bürger, die Kraft und Ordnung eines Gemeinwesens, das sich selbst regiert und nichts von bevormundender Unterstaatsverwaltung weiß. Da geht in seiner Brust und seiner Seele, seiner Verbindung des Staates mit der Kirche, seiner verfassenen Schlösser und seiner Majestätsprozesse. Es ist ein Reich ohne Vergangenheit und ohne Ueberreste und deshalb auch ohne mittelalterliche Romantik.

Kaiser Wilhelm hat sich jüngst abfällig über die Presse geäußert; da könnte eher, als eine Prüfung bestanden zu haben, wie man sie doch sonst in allen Zeiten machen müsse. Artikel in einem großen Blatt veröffentlichen, die in weiten Kreisen Aufsehen erregen. Das sind Anschauungen, die durch die amerikanischen Verhältnisse eine wesentliche Aenderung erleiden könnten. Wer fragt dort nach einem Kaiserwort? Wenn es amtlichen Bescheid haben will, so wendet er sich an den Präsidenten der Vereinigten Staaten. Das Wort muß den Meister loben. Benjamin Franklin hatte eine ganz mangelhafte Schulbildung, wurde Setzerlehrbursche und Zeitungsleser, schrieb Artikel für die Presse schon mit 15 Jahren, war mit 21 Jahren ein bekannter politischer Schriftsteller und wurde mit vier und dreißig Jahren der Bevollmächtigte, sondern Gesandter seines Vaterlandes, ein Staatsmann, bei dessen Tode die französische Nationalversammlung auf Mirabeaus Antrag auf drei Tage Trauer anlegte. Wie viele von den Präsidenten der Vereinigten Staaten haben wohl ein ähnliches Examen gemacht! Und wie viele von den großen Kapitänen der Industrie? Boston war als Junge Zeitungsverkäufer und war noch ein halbwüchsiger Bursche, als er eine Zeitung herausgab; er hat niemals eine Prüfung vor einer wohlbestallten Staatsbehörde abgelegt, und doch ist die Welt seines Ruhmes voll, weil er ein Bahnbrecher auf dem Felde der Elektrizität geworden. Karl Marx, Lassalle hat seine Prüfungsgesuche aufgesetzt. Wer „sehe von den „Feuerwerkerdenen Generalen", wie der Kaiser die amerikanischen Zeitungsschreiber genannt hat, können sich auf ein solches Zeugnis berufen! Und wenn sie sich darauf berufen können, was mag es? Nach ihren Arbeiten wird gefragt, nicht nach amtlichen Urteilen.

Das alles und vieles andere zu sehen, ist fürwahr für jeden Herrscher, für jeden Staatsmann lehrreich und wertvoll. Aber das alles kann ein Monarch in Amerika nicht sehen, weil er unmöglich von Feierlichkeiten in Anspruch genommen wird."

Der Zentrumsabgeordnete Mooren, dessen in Bad Wildungen erfolgten Tod wir bereits meldeten, war ein Bruder des bedeutenden Düsseldorfer Augenarztes. Wie schon kurz erwähnt ist, ist auch er dem Kulturkampf zum Opfer gefallen. Mooren hat bei den letzten Wahlen im vertretenen Kreise erfolgt, wie die Regierung zu Düsseldorf seiner Bestätigung zum Bürgermeister von Eupen Schwierigkeiten bereitete. Bei einer bezüglichen Unterredung mit dem Regierungspräsidenten meinte dieser: so etwas sei in Preußen noch nie dagewesen. Mooren antwortete mit dem Freimute, der ihn auszeichnete, unter Hinweis auf den „roten" Becker in Köln, und bald darauf erfolgte die Bestätigung. Entsprechende parlamentarische Persönlichkeiten aus der konservativen Fraktion, welche Mooren bei seiner Tätigkeit im Abgeordnetenhause schätzen gelernt hatten waren in der Ministerialzeit für die Bestätigung eingetreten. Seinen parlamentarischen Pflichten kam er, so lange er sich körperlicher Rüstigkeit erfreute, mit großem Eifer nach; er war ein fleißiger Arbeiter in den Kommissionen und beteiligte sich häufig auch mit großer Redegewandtheit an den Plenarverhandlungen, insbesondere in Schulfragen und Agrarfragen. In den wenigen Jahren traf ihn in Berlin ein Schlaganfall, von dem er sich jedoch fast vollständig erholte, bis ihn in den letzten Jahren ein hartnäckiges Leiden heimsuchte, welches ihn zwang, sein Amt als Oberbürgermeister von Eupen niederzulegen. Mit der Geschichte des Eupener Gemeinwesens wird der Name Moorens dauernd verknüpft bleiben durch den langjährigen Kampf, den er für die Rechte der Gemeinde an dem großen auf belgischem Gebiete liegenden Hertogenwald siegreich durchführte. Mooren gehörte auch zu den Mitbegründern des Rheinischen Bauernvereins; der Landwirtschaft, besonders der seiner Heimat, stand er stets freundlich gegenüber; er wußte ihre Interessen allzeit mit Verständnis zu vertreten. Als Spezialist vertrat er sowohl im preußischen Abgeordnetenhause, als auch im Provinziallandtage die Interessen der Auerk-Heilanstalten. Auch um die Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Eifel hat er sich große Verdienste erworben. Sie wird dem Dahingeschiedenen in den meisten Kreisen ein gutes Gedenken geschaft sein.

Der funkentelegraphische Kongreß. Von unterrichteter Seite schreibt man der „Voss. Ztg.":

Im Juni d. Js. ist in Berlin zusammentretenden funkentelegraphischen Kongresse haben alle von Deutschland eingeladenen Länder (über 30) die Entsendung von Vertretern zugesagt. Man hat bei der Aufforderung die Staaten, die dem Weltpostverein angehören, sowie die Länder berücksichtigt, die Küsten aufweisen, da der funkentelegraphische Verkehr von Schiff zu Land und von Schiff zu Schiff einen Hauptberatungsgegenstand auf der Konferenz bilden soll. So werden China und Serbien in Berlin nicht vertreten sein. Die meisten großen Mächte senden Delegierte, die den Rang von Botschafter Tauer übernehmen. Außerdem werden u. a. noch der Brigadegeneral James Allen und Mr. John Waterbury als Engelande der Union fungieren. Aus England wird Kapitän Powell, aus Japan Professor Kimura, Deutschland hat 11 Vertreter ernannt, deren Namen bereits bekannt gegeben wurden. Auf dem Kongreß ist ein scharfer Kampf gegen Marconi und sein Monopol zu erwarten, da das bekanntlich den internationalen Seeinteressen widersprecht. Als Hauptgegner des Italieners ist die Union angesehen, wo die öffentliche Meinung sehr scharf Stellung zu seinem Verhalten genommen hat. Auch die maßgebenden leitenden Kreise sind in gleicher Weise über das Vorgehen Marconis empört, und beabsichtigt hat dem Kongreß ein Gesetz vorzulegen, nach dem Amerika Marconi-Stationen, die sich von funkentelegraphischen Verkehr mit anderen Systemen abschließen, einfach zu gut ernsten sind.

Auf Seiten Marconis werden auf dem Kongreß voraussichtlich nur England, die englischen Kolonien und Italien zu finden sein.

Ein neues Geheimprotokoll. Nachdem der sozialdemokratische Parteivorstand kürzlich den „Vertrauensbruch" begangen hatte, das Protokoll über die Massenstreikdebatte gegen den Willen der Gewerkschaftsführer zu veröffentlichen, bringt jetzt wieder der „Anarchist" ein Geheimprotokoll der Gewerkschaften an die Oeffentlichkeit, bei dem es sich um die Errichtung eines Generalstreikfonds handelt. Um Mahnahmen gegen das Unternehmertum zu beraten, waren die Hauptvorstände der deutschen Zentralverbände der Arbeiterschaft, Sachs und Hue, ferner die Reichstagsabgeordneten Rob. Schmidt, Legien usw. Dieses Protokoll, über die Verhandlungen, die Krug veranlaßte, gelangt jetzt durch den Anarchisten in die Hände gewisser Leute. Der „Anarchist" wird den Hauch Nadir: „Aus dem Nachlaß Geheimprotokoll als Broschüre veröffentlicht werden. Einzelne springende Punkte seien, nach dem „Anarchist" wiedergegeben:

Silberschmidt, Mitglied der Generalkommission, sagte: Die weitest gehenden Aeußerungen sind zu machen in der Arbeiter verlassen, ein Zukunft, der doch zum Nachdenken Anlaß geben sollte. Es müsse erwogen werden, ob nicht durch Aufklärung in weiten Kreisen der Gewerkschaften nichts unternommen läßt. Freilich fehle es unter den gegenwärtigen Verhältnissen an den notwendige Mitteln, um einen bezeichnen Abwehrkampf großen Stils führen zu können. Wenn aber ein Kampf kommen sollte, der den Chefs die Lohne weit ist, dann müsse doch einmal versucht werden, ob nicht mit Hilfe aller Gewerkschaften eine solche Machtprobe zum vollen Austrage gebracht werden müsse. Was die Frage der Aufbringung der notwendigen Mittel anbelangt, so dürfen sie allerdings nicht durch allgemeine Sammlungen, sondern sie müßten durch ein Umlagevorfahren aufgebracht werden.

Schmidt (Gewerkschaftsführer): Es ist richtig, daß wir im allgemeinen seine großen Freunde von Massenaktionen sind. Aber es sind Ausnahmen eingetreten, die doch ein Abgehen von unseren bisherigen Taktik hier und da notwendig machen. Es gibt nun mal Gewerkschaften, denen Lohnerhöhungen gefährlich werden, die man andererseits nicht heilen kann. Es ist eine auf die Dauer unerträglich, daß das bedeutendste die Metallarbeiter in Berlin mit 50 000 organisierten Arbeitern nicht in der Lage sind, allgemeine Lohnerhöhungen zu erzwingen. Bei jeder Lohnforderung, die sie beabsichtigen, wird den Arbeitern die Aussperrung angedroht. Das können sie auf die Dauer nicht ruhig mitmachen. Die Metallarbeiter erklären, wie sind nimmer sich auf Lohnerhöhungen einlassen. Die hier notwendigen Kämpfe können die Metallarbeiter nicht allein führen. Diese Frage sollte aber eben nur im engsten Rahmen, nicht einmal in der Zentralleitung erörtert werden. Ein Riesen-Silberschmidt darin zu, daß sehr vorsichtig das geeignete Objekt ausgesucht werden müsse. Mit den Textilarbeitern könne freilich ein solcher Kampf nicht durchgeführt werden.

Scherm (Metallarbeiter): Die Metallarbeiter selbst, die doch am meisten bei der Sache zu Frage kommen würden, verzichten darauf, alle Verhältnisse zu diesem Zwecke Verbrauch habe genug andere Pläne.

v. Elm: Das Projekt mit Erfolgen ist auch eine Sache, die ihre Gegner hat. Die Mißerfolge schaden uns damit nicht aus der Welt. Der Plan der Generalkommission, einen Zentralstreikfonds zu schaffen, sollte auch noch weiterverfolgt, die Durchführung besorgt gemacht. Die Unterweisen sind auch in dieser Hinsicht schon weitgemacht.

Pappheim: Den Ausführungen Schmidts, der so eine Art von „kleinem Generalstreik" wollte, könne er nicht zustimmen; dabei

⊛ Unter Wasser.

Original-Roman von Karl Busch.

22) (Nachdruck verboten.)

13.

Der Schweigsame.

Drei Monate ungefähr, nachdem der Mampacha seine Entdeckungsreise angetreten hatte, stieg einer unserer Freunde, Rudolf Brenner, den seine Geschäfte nach London führten, in einem Hotel ab, welches sich der St. Pauls-Kathedrale gegenüber befindet und davon den Namen: Pauls cathedral hotel führt.

Bei Tische gab man ihm als Nachbarn einen Fremden, dessen Aeußeres ihn gleich als Deutschen erkennen ließ, obschon die Kellner des Hotels, welche selber Deutsche waren, nie ein deutsches Wort von ihm gehört hatten.

In England gibt es keine Pässe, und niemand ist verpflichtet, seinen Namen und Titel bei dem Türsteher des Gasthofes, wo er absteigt, einzutragen. Die Mitbewohner des Hotels, welche von dem melancholischen Ausdrucke, wie von dem seltsamen Schweigen des Fremden tief mehreren Tagen intrigiert wurden, hatten also nicht die Genugtuung, das Fremdenbuch zu Rate ziehen zu können, um ihre Neugierde zu befriedigen. Nur hatte man erfahren, daß der Fremde ein Billett gelöst hatte für den Dampfer, welcher am 4. September nach Valparaiso abgehen sollte.

Unser Freund Rudolf, ein guter Junge, sehr liebenswürdig und mitteilsam, versuchte mehrere Tage hindurch vergeblich, mit diesem eigentümlichen Gaste ins Gespräch zu kommen, ohne etwas anderes als einsilbige Antworten auf all seine Zuvorkommenheit zu erhalten.

Aber je mehr der Fremde in seinem Schweigen verharrte, desto mehr strengte Rudolf sich an, das Geheimnis zu erforschen, welches der Fremd davon war; denn es war leicht begreiflich, daß nur ein unermeßlicher Schmerz, oder große Gewissenslose eine so vollständige Apathie hervorrufen konnten.

Wir haben gesagt, daß Rudolf gut war, er nahm also Teil an diesem stummen Schmerze, dessen Wirkung er sah, ohne die Ursache zu kennen und er behandelte seinen Tischnachbar mit aller möglichen Aufmerksamkeit. Eines Tages traf es sich, daß einer der Freunde Rudolfs ihn im Speisesaal aufsuchte und ihn zurzweg mit seinem Vornamen anredete.

Bei dem Namen Rudolf erhebte der Unbekannte und warf einen verstohlenen Blick auf seinen Nachbarn. Indem er zum erstenmale dieses offene, von blondem Haar eingerahmte Gesicht anfah, verhüllte ein Schleier plötzlicher Melancholie seine Augen und, er wischte eine geheime Träne ab. Dann, obschon das Essen noch nicht beendigt, stand er plötzlich auf und begab sich ins Rauchzimmer, wo es schien, als wolle er durch die Rauchwolken seiner Pfeife die Wolken verscheuchen, welche sein Gehirn umlagerten.

Von allen Gästen, von denen die meisten sich schon daran gewöhnt hatten, den Unbekannten als einen Sonderling anzusehen, hatte Rudolf allein seine plötzliche Entfernung bemerkt, ohne derselben jedoch eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Wie groß war nun sein Erstaunen, als am nächsten Tage, nach der Suppe, sein schweigsamer Nachbar, der vergeblich zu erwarten schien, daß Rudolf ihn anrede, zuerst das Schweigen brach, und einen dieser nichtssagenden Gespräche begann, wie sie bei Tische gang und gäbe sind. Der Fremde verstand jedoch dem Gespräche eine solche Wendung zu geben, daß er ganz natürlicherweise dazu kam, ihn um seinen Namen zu fragen, und er schien sichtlich befriedigt zu sein, als er von ihm selber den Namen Rudolf hörte. Die ganze übrige Zeit war er liebenswürdig für seinen neuen Bekannten und schien den jungen Mann mit der Zärtlichkeit eines Vaters für seinen Sohn zu behandeln. Man hatte sogar sagen sollen, daß er ihn ungern sich entfernen sah.

Am nächsten Morgen hatte es der Fremde so angelegt, daß er um dieselbe Zeit wie Rudolf frühstückte, mit welchem er auf die liebenswürdigste Weise sich zu unterhalten anfing er auf die liebenswürdigste Weise sich zu unterhalten anfing und zwar zum erstenmale in deutscher Sprache.

Dieser Umstand frappierte Rudolf, der sich diese plötzliche Anhänglichkeit nicht erklären konnte. Der Fremde hat ihn, seine Bekanntschaft fortsetzen und ihn zurzweg Herr Rudolf nennen zu dürfen, anstatt Herr Brenner. Da dieser nichts sehnlicher wünschte, als sich einen Freund und diesem Mitanthropen zu machen, den niemand im Hotel bis dahin hatte zähmen können, willigte er mit Vergnügen ein, dieser Laune zu willfahren. Von diesem Augenblicke an machte ihre Freundschaft Riesenschritte, und vor Ablauf von acht Tagen waren sie so intime Freunde, daß eines Abends Rudolf es wagen konnte, Christian — diesen Namen hatte der Fremde sich gegeben — um den Grund dieses tiefen Kummers zu fragen, welchen in deutlichen Maße abzunehmen schien, wie ihre Freundschaft immer wurde.

Kaum hatte er diese Frage gestellt, als er sie bereute, denn bei den ersten Worten, welche ihn an seinen Schmerz erinnerten, hatte Christians Gesicht sich verfinstert und zwei Tränen glitten stumm über seine abgemagerten Wangen und verloren sich in seinem Bart. Aeußerst betrübt über die Wirkung seiner Neugierde, erging sich Rudolf in Entschuldigungen, aber Christian schüttelte den Kopf und sagte: „Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen; ich selbst hatte die Absicht, Ihnen eines Tages meine Geschichte zu erzählen, und wenn ich es noch nicht getan habe, so kommt das daher, daß die Erinnerung noch zu lebendig ist, als daß ich meine Erzählung hätte zu Ende führen können, ohne jeden Augenblick von Tränen unterbrochen zu werden. Aber im tiefsten Schmerz kommt ein Augenblick, wo die Mitteilung zur Erleichterung wird. Warten Sie diesen Augenblick ab, mein Freund, und Sie werden sehen, daß meine gewöhnliche Traurigkeit ebenso sehr gerechtfertigt ist durch die Unglücksfälle, die mich getroffen, als durch die Gewissensbisse, welche mich quälen."

Christian stützte den Kopf auf seine Hände, und die Ellenbogen auf den Tisch gepreßt, verfiel er in ein traurriges Nachdenken, während Rudolf sich vergebens fragte, welches Verbrechen dieser Mann begangen haben konnte, dessen Blick den Kummer nun ein gewisses Gift, nicht aber die Reue für einen begangenen Frevel ausdrückte.

Nach einigen Augenblicken erhob Christian das Haupt, und wie begeistert von glorreichen Erinnerungen rief er aus: „Und doch war es sein Verbrechen: die Erfüllung meines Planes sicherte das Glück eines ganzen Weltteiles."

Diese Worte beruhigten Rudolf, denn sie bewiesen ihm, daß die Gewissensbisse von einem mißlungenen Vorhaben und nicht von einem Verbrechen herrührten.

Diesen Abend zog Christian sich früher als gewöhnlich zurück, und Rudolf, allein gelassen, gab sich seinen Träumereien hin. Christian war sich bald als politischen Mörder, bald als religiösen Reformator, oder auch als einen Sonderling. Endlich begab er sich zu Bette, ohne entscheiden zu können, welche dieser drei Unterstellungen die wahrscheinlichste sei und mit dem Entschlusse, ruhig abzuwarten, daß Christian ihm sein Geheimnis anvertraue.

Dieser letztere wurde immer zerstreuter, je näher der Tag rückte, welcher für seine Abreise bestimmt war, und Rudolf, welcher seinen Freund täglich liebevoller, aber auch verschlossener sah, befürchtete schon, nie den Schlüssel zu dem Geheimnisse zu erhalten. In der Tat, der 3. September, der Vorabend der Abreise, kam heran, ohne daß Christian die geringste Lust bewiesen hätte, sich seinem Freunde zu erschließen; im Gegenteil war seine Physiognomie, in der Regel traurig, düster geworden und die Freunde hatten das Essen schweigend vorübergehen lassen. Beim Dessert indessen jedoch Rudolf ein, eine Spazierfahrt mit ihm auf der Themse zu machen, um zum letztenmale ruhig zu plaudern.

Obwohl eine Spazierfahrt auf diesem Flusse eben kein großes Vergnügen ist, so nahm Rudolf gleichwohl mit Freuden an und die beiden Freunde wanderten dem Flusse zu, welcher nur durch die zahlreichen Gaslaternen der Quais erleuchtet war.

Lange Zeit überließen die Freunde, von einem einzigen Anderen begleitet, das Boot dem Wasserlaufe und gingen ihren Gedanken nach. Christian betrachtete schweigend den Himmel, dessen Gewölbe an diesem Abend, eine Seltenheit für London, mit Sternen übersäet war. Endlich brach er das Schweigen und die Hand seines Freundes ergreifend, fragte er: „Wissen Sie Rudolf, weshalb Sie mein ganzes Zutrauen besitzen und weshalb ich mich sympathisiere, trotz meines Menschenhasses?"

„Ich glaube, es erraten zu haben," erwiderte der junge Mann, „seit dem Tage, wo Sie mich hatten, mich einfach Rudolf nennen zu dürfen."

(Schluß folgt.)

würden wie erst recht unsere Blätter zeigen. Die Unternehmer wüßten oftmals gar nicht, wie schwach wir eigentlich sind.

Rube: Die Frage muß lauten: Wie begegnen wir der Aussperrungstaktik der Unternehmer? In fast allen Fällen, in denen man an die Generalkommission wegen Streikunterstützung herantrat, waren die Kämpfe schon so gut wie verloren. Die Ausschreibung allgemeiner Sammlungen habe unter solchen Umständen einen Beigeschmack; sie zeige uns, wie Paeplow mit Recht sage, unsere Blöße, denn wenn ein solcher mit allen Mitteln unterstützter Streik verloren gehe, dann sei das eine Niederlage der gesamten Gewerkschaft.

Beschlüsse wurden in dieser Konferenz nicht gefaßt; wie Silberschmidt bemerkte, sollte zunächst nur festgestellt werden, ob es noch andere Mittel gäbe, der Taktik der Unternehmer entgegenzutreten.

Der „Vorwärts" ist ganz wütend. Er schreibt: „Wer es fertig bringt, der Oeffentlichkeit und damit dem Unternehmertum Erörterungen über die Abwehrtaktik der Arbeiterschaft gegenüber den Aussperrungspraktiken der Scharfmacher mitzuteilen, der mag sich schütteln, so viel er will, der berechtigte Vorwurf des Verrätertums an der Arbeiterbewegung bleibt an ihm hängen! Nicht einmal die Komödie einer Selbsttäuschung über die Wirkung einer solchen Veröffentlichung würde die Arbeiterschaft von der richtigen Einschätzung einer solchen Perfidie abzubringen vermögen!" Aber hat denn nicht der „Vorwärts" selbst aus dem gleichen Protokoll einen langen Abschnitt gegen den ausdrücklichen Willen der Beteiligten veröffentlicht? Das ist natürlich „ganz was anderes". Wahrscheinlich werden ihm übrigens die Anarchisten noch weiteren Kummer bereiten, denn sie sollen noch mehr von dem Geheimprotokoll besitzen.

Der englische Kriegsminister Haldane, der augenblicklich in Berlin weilt, erklärte dem Berliner „Daily Mail"-Korrespondenten in einem Interview:

„Ich bin in vollkommen privater Eigenschaft nach Berlin gekommen, als Gast Kaiser Wilhelms. Ich sehe lehrreichen Tagen bei der Inspektion der Militär-Einrichtungen seiner Armee, namentlich der Generalstabs-Organisation, entgegen. Deutschland kann, wie alle Welt weiß, Besucher des Militärwesens viel lehren, und ich bin nur hier, um die Gelegenheit zu benutzen, seine Einrichtungen kennen zu lernen, ehe ich mich daran mache, mit unseren eigenen zu hantieren. Ich werde den Manövern in Schlesien nicht beiwohnen. Vor mehreren Monaten teilte ich dem Kaiser mit, daß ich es vorzöge, einige der Berliner Einrichtungen anzusehen, und er hatte die große Freundlichkeit, mir dies unter den denkbar günstigsten Umständen möglich zu machen."

Im Gegensatz zu seinem englischen Kollegen hat Herr Clemenceau alle Ausfrager rundweg abgewiesen. Dem Berichterstatter des „Matin", der ihn nach seinen Berliner Eindrücken befragte, erklärte der Minister lächelnd:

„Ich habe keine Eindrücke. Ich bin ein Mann, auf den nichts Eindruck macht. Ich passiere Berlin, wie ich eben Dresden passiert habe, als Tourist. Nach der Langeweile von Karlsbad habe ich mir drei vergnügte Tage gönnen wollen. Es ist wohl mein gutes Recht, während dieser drei Tage ruhig herum zu bummeln, ohne jemand Rechenschaft abzulegen über das, was ich mir ansehe und wohin ich meine Schritte lenke. Ich habe mit keinem deutschen Staatsmann gesprochen, auch mit keinem Franzosen, mit Ausnahme unseres Botschafters."

Mit diesem hat Herr Clemenceau gestern vormittag auf der französischen Botschaft eine längere Konferenz gehabt. Abends hörte er sich „Fidelio" im Königl. Opernhause an.

Der Vorstand des preußischen Lehrervereins hatte an den Kultusminister eine Bittschrift gerichtet, die Volksschullehrer ohne Ausnahme zum Universitätsstudium zuzulassen. Darauf ist folgende Antwort ergangen:

Nach § 3 der Vorschriften für die Studierenden der Landesuniversitäten vom 1. Oktober 1879 in der durch den Erlaß vom 6. Januar 1905 abgeänderten Fassung können mit besonderer Erlaubnis der Immatrikulationskommission Angehörige des Reiches, welche wenigstens dasjenige Maß der Schulbildung erreicht haben, das für die Erlangung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst vorgeschrieben ist, auf vier Semester immatrikuliert und bei der philosophischen Fakultät eingetragen werden; aus besonderen Gründen kann auch die Verlängerung des Studiums über vier Semester hinaus gestattet werden. Seitdem den Seminar-Abiturienten die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst erteilt ist, findet die obengedachte Bestimmung in gleicher Weise auch auf Personen mit Volksschullehrervorbildung Anwendung. Sofern im Einzelfalle der Immatrikulation derartig vorgebildeter Personen die allgemeine Vorschrift des § 5 a. a. O. entgegensteht, wonach Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchenbeamte als Studierende nicht aufgenommen werden dürfen, muß es den Volksschullehrern wie allen übrigen im § 5 aufgeführten Personen überlassen bleiben, die Zulassung als Hörer nachzusuchen. Eine Abänderung der gedachten Vorschriften, welche im übrigen den für die Zulassung zu den einzelnen Berufsprüfungen bestehenden Bestimmungen nicht vorgreifen, ist diesseits nicht in Aussicht genommen.

Amerikanische Tendenzmeldungen. In tendenziöser Weise ist von amerikanischer Seite die Nachricht verbreitet worden, der Staatssekretär der Republik Kuba habe eine geheime Konferenz mit dem Vertreter Deutschlands in Havana gehalten. Hieraus soll gefolgert werden, daß im Gegensatze zu anderen Nationen, die in der gegenwärtigen kubanischen Krisis ihre Angelegenheiten der Unionsregierung überlassen, Deutschland sich unmittelbar mit der kubanischen Regierung in Verbindung setze. In Wirklichkeit befindet sich der deutsche Ministerresident in Havana auf Urlaub. Dem deutschen Generalkonsul in New Orleans, von Nordenflycht, ist deshalb vor einiger Zeit bereits die Mission erteilt worden, den Ministerresidenten zu vertreten. Herr von Nordenflycht wird denn auch demnächst in Havana eintreffen, um, ebenso wie die übrigen diplomatischen Vertreter, die dort beglaubigt sind, den Schutz der eigenen Staatsangehörigen zu wahren. Augenblicklich befindet sich überhaupt kein diplomatischer Vertreter Deutschlands in Havana, der mit der kubanischen Regierung offiziell verhandeln könnte. Auf diese Weise wird also, worauf die „Nat.-Ztg." mit Recht aufmerksam macht, die amerikanische Tendenznachricht ohne weiteres widerlegt. In der aufgebauschten Angelegenheit könnte es sich nur darum handeln, daß von deutscher Seite in nicht offizieller Weise in einem dringenden Falle der Schutz eines deutschen Staatsangehörigen geltend gemacht worden wäre.

Rußland.

Der Petersburger Korrespondent der „Voss. Ztg." kündigt, wenn auch in verklausulierter Form, den bevorstehenden Rücktritt Stolypins an. Er drahtet seinem Blatt: Gestern hielt Stolypin zum erstenmal nach der Katastrophe dem Zaren in Peterhof einen stundenlangen Vortrag, wobei er dem Zaren die Zwecklosigkeit einer Militärdiktatur und die Notwendigkeit sofortiger liberaler Reformen dargetan haben soll. Allerdings hat Stolypin zugleich den Wunsch nach baldigem Rücktritt geäußert, was jedoch beim Zaren auf Widerstand gestoßen sein soll. Immerhin rechnen hiesige, sonst gut unterrichtete Kreise mit der Wahrscheinlichkeit des Rücktritts Stolypins. In diesem Falle würde Ackerbauminister Fürst Wassiltschikow zum Ministerpräsidenten und der jetzige Ministergehilfe Makarow zum Minister des Innern ernannt werden.

Ueber den Hergang des Attentats wird dem „B. T." nach Berichten von Augenzeugen gemeldet: Als die verkleideten Gendarmerieoffiziere vom Portier nicht vorgelassen wurden und vergeblich nach der Tür des Empfangssaales drängten, von der sie unauffällig durch Geheimpolizisten zurückgeschoben wurden, warf einer der Gendarmen unter dem Ruf „Es lebe die Freiheit und die russische Revolution!" seine Kopfbedeckung auf die Diele, worauf die Explosion erfolgte. Wie die Untersuchung festgestellt hat, deuten die Uniformleisten der Attentäter darauf hin, daß die Uniformen im Auslande angefertigt worden sind, woraus man hier schließen zu können glaubt, daß auch die Attentäter kürzlich erst aus dem Auslande eingetroffen sind. Der bei dem Attentat verschwundene Brillantschmuck hat sich gefunden. Die Attentäter sind noch nicht rekognosziert. Die Verhaftungen hier und in Moskau dauern fort. In Peterhof wurden zwei Personen verhaftet, die an der Ermordung des Generals Minn beteiligt sind.

Petersburg, 30. August. Das Zentralkomitee der sozialrevolutionären Partei erklärt offiziell, daß die Partei an dem jüngsten Anschlage auf den Ministerpräsidenten Stolypin unbeteiligt sei.

Petersburg, 30. August. Die auswärts verbreitete Meldung, daß in Tiflis eine neue Verschwörung gegen den kaiserlichen Statthalter aufgedeckt sei und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen seien, ist unbegründet.

Petersburg, 30. August. Das verbreitete Gerücht, über Polen sei der Belagerungszustand verhängt, wird offiziell dementiert.

Der russische Konsul in Tientsin, Laptew, gegen den ein Revolverattentat verübt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Der Täter Lewitski ist russischer Untertan und befindet sich in Haft. Lewitski behauptet, er sei von Laptew beleidigt worden.

Mitau, 30. August. Es hat sich ein neuer Verband von Anarchisten und Kommunisten gebildet, welcher durch Proklamationen die Arbeiter auffordert, ihre Ziele durch Terrorismus zu erreichen.

Saratow, 30. August. Im Dorfe Iwanowka sammelte sich bei der Verhaftung zweier Personen durch die Polizei eine große Menge von Bauern, mit Knütteln bewaffnet, an, um die Festgenommenen zu befreien. Die Polizisten gaben Schüsse ab, durch die eine Anzahl Personen getötet bezw. verwundet wurde. Militär stellte die Ruhe wieder her.

Kirchliche Nachrichten.

(Nachdruck der mit Originalzeichen versehenen Berichte nur mit deutlicher Quellenangabe „Westf. Merk." gestattet.)

○ Ernannt wurde im Offizialatsbezirk Vechta (Oldenburg) Vikar Henke-Steinfeld zum Kaplan in Rüschendorf (Gemeinde Damme) und Kaplan Wehmhoff-Rüschendorf zum Vikar in Steinfeld.

* * *

Essen, 30. Aug. Sein diamantenes Priesterjubiläum begeht heute Herr Rektor Friedrich Müllers. Geboren zu M.-Gladbach am 15. August 1820, zum Priester geweiht am 30. August 1846, wurde Herr Müllers als Kaplan an der Essener Münsterkirche angestellt. Als Freund des Gesellenvaters Kolping gründete der Jubilar den hiesigen Gesellenverein, dem er mehr als 30 Jahre ein treuer Berater war. Die Kaplansstelle an St. Johann vertauschte Herr Müllers am 3. Dezember 1866 auf Wunsch der erzbischöflichen Behörde mit der Stellung eines Rektors der Klosterkirche der Barmherzigen Schwestern und des katholischen Krankenhauses in der Lindenallee. Um das kirchliche und das katholische Vereinsleben der Stadt hat sich der ehrwürdige Priestergreis in den sechs Jahrzehnten seiner hiesigen Tätigkeit reiche Verdienste erworben. Ad multos annos!

Berlin, 30. Aug. Die St. Matthiasgemeinde hatte sich am Dienstag abend zahlreich in den Prachtsälen des Westens eingefunden, um das silberne Priesterjubiläum ihres Pfarrers Herrn Dierken (aus Goldenstedt im Dekanat Vechta) zu begehen. In der Festrede schilderte Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Landgerichtsrat Schmidt die Tätigkeit des Jubilars bis zum Jahre 1900, als er als Pfarrer in St. Matthias installiert worden. Eine harte Aufgabe sei ihm hier beschieden gewesen, die seinen Vorgänger, Pfarrer Cappenberg, aufgerieben habe. Trotz der großen Schwierigkeiten habe Herr Pfarrer Dierken, gehorsam seinem Bischof, die Arbeit mit Energie auf sich genommen und bisher außerordentlich viel geleistet. Er freue sich, dem Jubilar eine Summe von 2800 Mark überreichen zu können zur Anschaffung einer neuen Orgel. Der Jubilar dankte in herzlichen Worten für all die Ehrungen, die er zu diesem Festtage empfangen habe. Bei Rede und Gesang verlief die Feier in schöner Weise.

Amtliche Nachrichten.

* **Aus dem „Reichsanzeiger".** Verliehen wurde: Dem Pfarrer und Lokalschulinspektor Reuschenbach zu Bodendorf im Kreise Ahrweiler, dem Pfarrer Weber zu Saha im Kreise Saarburg (Bez. Trier), dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Bonn Dr. Diebel und dem Notar a. D. Justizrat Wilhelm Conen zu Düsseldorf der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Frühmesser Walter zu Graach im Kreise Bernkastel der Königliche Kronenorden dritter Klasse, dem Oberleutnant Frhr. Oßman von der Leye im Husarenregiment Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westfäl.) Nr. 8, dem Eisenbahnassistenten a. D. Wilhelm Schneider zu Schladern im Kreise Waldbröl, dem Bahnhofsverwalter a. D. Friedrich Graß zu Sömmerda, bisher in Bonn, und dem Bahnhofsvorsteher a. D. Ernst Streithorst zu Salmünster im Kreise Schlüchtern und Ludwig Wallath zu Eupen der Königl. Kronenorden vierter Klasse, der Frau Gräfin Isabella von Spee, geborene von Papen-zu Lohe, zu Haus Linnep im Landkreise Düsseldorf die Rettungsmedaille am Bande. Ferner: dem Kommerzienrat Gustav Coppel zu Solingen der Charakter als Geheimer Kommerzienrat, sowie dem Buchdruckereibesitzer Wilhelm Girardet in Essen, dem Baumschulenbesitzer Hermann A. Hesse in Weener an der Ems der Charakter als Kommerzienrat.

Städtisches.

(Nachdruck der mit Originalzeichen versehenen Berichte nur mit deutlicher Quellenangabe „Westf. Merk." gestattet.)

Münster, 31. August.

— **Von der Universität.** Zum Doktor promovierten in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät Herr Hermann Pelzer aus M.-Gladbach und A. Stehmann-Wichendorf-Mecklenburg. — Mit dem Umbau der alten Universitätsbibliothek zu Hörsälen und einem neuen Anbau hat man heute begonnen. Die Ausführung der Arbeiten liegt in den Händen der Firma Josef Keiers.

§ **Die Freiwillige Feuerwehr** hielt gestern abend ihre Gesamtübung ab. Unter Vorantritt der Musik zog die Wehr um 8 Uhr zur unteren Weldeckerstraße, wo an dem neuerbauten Hause des Wirts Recklingloh ein fingiertes Großfeuer bekämpft werden sollte. Die Uebungen gingen glatt von statten, namentlich die Rettung von Menschen aus den oberen Stockwerken, wozu sich bereitwillig die liebe Jugend als „Versuchsobjekt" zur Verfügung stellte. Um 11 Uhr zogen die Mannschaften unter klingendem Spiel zur Stadt zurück. Die interessanten Vorführungen hatten eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge angelockt.

□ **Zoologischer Garten.** Aus den Erträgnissen der „Graute Schlemm"-Vorstellungen wurde dem Zoologischen Garten seitens der Abendgesellschaft die ansehnliche Summe von 6000 Mark zugewandt.

○ **Unglücksfall.** Gestern abend gegen 10 Uhr fuhr ein von der Warendorferstraße nach der Stadt zu eilendes Motorzweirad an der Ecke der Warendorfer- und Friedrichstraße so unglücklich in das vom Bahnhof kommende Gefährt des Herrn Regierungspräsidenten, daß die Deichsel des Wagens brach und der Lenker des Fahrrades zu Fall kam. Während die Insassen des Gefährts mit dem Schrecken davonkamen, mußte der unvorsichtige Radfahrer und sein stark beschädigtes Motorrad mittels Droschke zur Wohnung gebracht werden. — Schreiber dieser Zeilen war gestern nachmittag Augenzeuge, wie ein Angestellter einer hiesigen Fahrradhandlung, ein junger Bursche, mit seinem Motorrad die Warendorferstraße bis zur Wirtschaft Schwarte in einem Tempo hinauf- und zurückraste, daß die zahlreichen Spaziergänger, die nicht einmal durch das Signalhorn gewarnt wurden, ganz entsetzt an die Seite und sogar in den Chausseegraben zurückgedrängt wurden. Wie leicht hätte auf der zu dieser Zeit mit Fuhrwerk und Kinderwagen stark befahrenen Straße das größte Unglück passieren können! Sollte einem solch' tollen Treiben nicht durch eine exemplarische Polizeistrafe entgegengetreten werden können?

△ **Protestversammlung der Altbiertrinker.** Gestern abend haben die Altbierliebhaber eine Protestversammlung gegen die Verteuerung des Altbiers bei Herrn Freund veranstaltet. Trotzdem die Altbierbrauer Tags vorher beschlossen hatten, von der Verteuerung vorläufig abzusehen zu wollen, der Grund zum Protest also eigentlich fortgefallen war, waren doch viele Hunderte bei Freund erschienen, um Einspruch gegen die Einführung von 0,3 Liter-Gläsern zu erheben. Sollten in Zukunft einige Brauer versuchen, 0,3 Liter-Gläser ihren Gästen für 10 Pfg. vorzusetzen, so sollen deren Lokale „boykottiert" werden, wozu es aber doch wohl nicht kommen wird.

⌘ **Der Illusionist Merelli** wird vom nächsten Sonntag an für einige Tage im Zentralhof ein Gastspiel geben. Der Zauberkünstler ist bereits in vielen anderen Städten aufgetreten, wo er das lebhafteste Interesse erweckte. Seinen Darbietungen geht ein guter Ruf voraus.

Provinzielle Nachrichten.

Herzfeld, 30. Aug. Durch einen Blitzstrahl, der bekanntlich zu Beginn d. Mts. in den hiesigen alten Kirchturm fuhr, wurde dieser derart beschädigt, daß eine Reparatur sich als sich nicht lohnend erwies. Der Turm soll jetzt baldigst niedergelegt und alsbald mit dem Bau des neuen Turmes, wozu der Entwurf schon beim Neubau unserer Pfarrkirche angefertigt worden ist, begonnen werden. Durch den neuen Turm würde — da bei dem alten Turm, der von der früheren alten Kirche stehen geblieben ist, die Hauptstraße des Dorfes mitten zwischen Kirche und Turm hindurchführt — der unästhetische Eindruck, den das Ganze macht, verschwinden und unserem Orte ein freundlicheres Aussehen verliehen. Die Kosten des neuen Turmes sind auf 35 000 Mk. veranschlagt.

○ **Ibbenbüren**, 30. Aug. Ein Automobilunfall ereignete sich gestern nachmittag in der Bauerschaft Uffeln. An einer scharfen Kurve erlitt das Automobil einen Radfelgenbruch und schlug infolgedessen an einen Chausseebaum, so daß der Führer die Herrschaft über den Kraftwagen verlor. Das Auto rannte mit aller Wucht gegen den nächsten Baum. Der Insasse wurde herausgeschleudert, erlitt aber glücklicherweise keinerlei Verletzungen. Der Wagen erlitt arge Beschädigungen.

§ **Mettingen**, 30. Aug. Versetzt wurde die Lehrerin Feldkamp zum 1. September d. J. nach Haltern. An ihre Stelle wurde Fräulein Oelrichs ernannt.

* **Recklinghausen**, 30. Aug. Festgenommen wurde in verflossener Nacht der Fürsorgezögling Wenzel, der aus dem Fürsorge-Erziehungshaus Martinstift bei Moitola entlaufen war.

* **Bielefeld**, 30. Aug. Der Lutterkolk, ein Bach, dessen Gewässer zahlreichen industriellen Anlagen als Triebkraft dient, ist seit einigen Tagen völlig versiegt. Bereits vor einigen Jahren war dieselbe Erscheinung beobachtet worden und erst nach geraumer Zeit war das Wasser ebenso plötzlich, wie es verschwunden war, wieder zum Vorschein gekommen. Das Versagen des Baches gerade jetzt läßt sich um so weniger erklären, als es in den letzten Wochen sehr viel geregnet hat.

* **Castrop**, 30. Aug. Auf der Zeche Mont Cenis wurde heute früh bei der Seilfahrt der Förderkorb zu hoch gezogen, weshalb der andere in den Sumpf einrannte. Mehrere Bergleute trugen Verletzungen davon, zwei lebensgefährliche. Ein ähnlicher Vorgang hat sich bereits in der vorigen Woche bei der Kohlenförderung ereignet.

○ **Holzwickede**, 30. Aug. Eine neue Submissionsblüte ergab sich bei der Ausschreibung der Kanalisationsanlagen. Die höchste Offerte lautete auf 245 636 Mk., die niedrigste auf 95 348 Mk. — Differenz 150 288 Mk.

† **Laasphe**, 30. Aug. Hier erschoß ein jugendlicher Malermeister ein 20jähriges Mädchen und verübte darauf Selbstmord.

* **Meschede**, 30. Aug. Gelegentlich der im Ruhrtal sich abwickelnden Manöver wird der kommandierende General des 7. Armeekorps v. Bissing auf Schloß Laer bei Meschede Quartier beziehen.

* **Herne**, 30. Aug. Auf Zeche von der Heydt geriet gestern die Zimmerung des Schachtes 2 des sog. Luftschachtes in Brand. Nach Mitteilung von fachmännischer Seite ist das Feuer infolge Defektwerdens des Gaskanals, der in unmittelbarer Nähe des Luftschachtes liegt, entstanden. Durch die ausströmenden Gase sollen sich Wetter entzündet haben. Es gelang nach einigen Stunden, das Feuer zu dämpfen. Der Schaden ist laut „Rh.-Westf. Ztg." beträchtlich, auch konnte die Nachmittagsschicht nicht einfahren.

* **Repelen**, 30. Aug. Im nahen Rheim wurde, so berichtet der „Allg. Anz.", ein Banditenstück verübt. Dort bewohnt die 61jährige Witwe Dorothea Bohler mit ihrer erblindeten 63jährigen Schwester ein kleines Häuschen, das etwa 50 Meter von der Landstraße abseits steht. Das Haus enthält nur zwei Räume. Nachts gegen 11½ Uhr hörten die beiden Schwestern plötzlich ein Klopfen am Fenster. Ein Unbekannter bat um einen Schluck Wasser. Die Witwe stand auf und reichte dem Manne im Hausflur Wasser. Kaum hatte sie jedoch die Tür geöffnet, so erschienen noch weitere Gestalten, die aus dem Dunkel der Nacht auftauchten und sofort in das Haus eindrangen. Der Mann, dem Wasser gereicht worden war, bat nun auch noch um Nachtquartier. Einer der Gesellen drang gleich in das Schlafzimmer ein. Als die ängstlich gewordenen Frauen das erbetene Nachtquartier den Eindringlingen verweigerten, packte der eine der Räuber, ein 40jähriger vollbärtiger Mann, die Witwe an und schrie ihr zu: Das Geld oder das Leben. In ihrer Angst gab die Frau 20 Mark heraus, die Täter verlangten jedoch mindestens 100 Mark. Die Witwe zog jetzt ihre blinde Schwester aus dem Schlafzimmer heraus und floh mit ihr, nur notdürftig bekleidet, durch das Feld zum nahen Brinkenhof, wo ihnen geöffnet wurde. Die Knechte machten sich mit Waffen auf, um die Räuber zu verfolgen, fanden von ihnen aber keine Spur. Die Witwe hatte bei der Flucht ihre blinde Schwester im Felde verlassen müssen, um schneller fliehen zu können. Die Räuber haben verschiedene Kasten durchsucht, aber nichts mitgenommen. Ein Portemonnaie, das auf der Erde gefallen war und etwa 100 Mark enthielt, wurde von den Eindringlingen übersehen, auch die im Bett versteckten Sparkassenbücher fanden sie nicht. Ueber die Persönlichkeiten der Räuber hat man bestimmte Vermutungen.

* **Essen a. Ruhr**, 30. Aug. Auf der Zeche Konsolidation bei Gelsenkirchen sind drei Bergleute verbotswidrig von der vierten zur fünften Sohle gefahren. Der Korb stieß heftig auf, die drei Arbeiter wurden schwer verletzt.

* **Essen**, 30. Aug. Der bei dem Einsturz des Gerüstes am Eisenbahndirektionsgebäude schwer verletzte Maurer ist gestorben, sodaß das Unglück bis jetzt also zwei Menschenleben fordert.

* **Mülheim** (Rhein), 30. Aug. Der Direktor Karl Darmstadt von der Original Kölner Volksbühne (Theater Millowitsch) wollte gestern beim Abbruch seiner Bühne, auf einer Leiter stehend, ein Segeltuch abreißen. Plötzlich brach die Leiter und Herr Darmstadt stürzte in die Tiefe, wo er bewußtlos mit zerschmettertem Schädel liegen blieb und nach kurzer Zeit starb. Der Verunglückte bereiste seit fünf Jahren mit einer eigenen Truppe Rheinland und Westfalen.

* **Düsseldorf**, 30. Aug. Wie wenigen Personen verhältnismäßig die Wohltat der jüngst vom Kaiser erlassenen Amnestie, die bekanntlich einen Erlaß der Strafen wegen Majestätsbeleidigung verwirkten Strafen vorsieht, zugute kommt, erhellt aus dem Umstande, daß in dem bisherigen Landgerichtsbezirke Düsseldorf, dem nach Zahl der Strafsachen bedeutendsten der preußischen Monarchie, nur ein einziger Verurteilter dabei in Betracht kommt, ebenso im Landgerichtsbezirke Elberfeld und in Köln. Danach dürfte sich die Gesamtzahl der amnestierten Personen wohl nicht auf viele Dutzend belaufen. Der Mann, dem im Landgerichtsbezirk Düsseldorf der Amnestieerlaß zugute kommt, ist ein Maurer, der noch eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten zu verbüßen hatte und von Düsseldorf aus als Strafgefangener nach Saarbrücken transportiert worden war. Dort wurde er an dem Neubau eines Gefängnisses beschäftigt. Der Mann ist nun zufolge telegraphischer Anweisung in Freiheit gesetzt worden. — Vom Kriegsgerichte der 14. Division wurde in der Sitzung vom 4 d. M. der Musketier Taufenbach von der 5. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 53 in Kalk wegen Vorschützens von Gebrechen bezw. Simulation zu 6 Monaten Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. T. hatte sich im Jahre 1905 mit einer Nadel in das Zellengewebe am Knie gestochen, so daß die Spitze stecken blieb. Er wollte sich durch die hervorgerufene Entzündung vom seiner Dienstpflicht befreien. Diese Manipulation gelang nicht. T. stach sich daher an derselben Stelle mit einer Bleifeder, was wieder eine gefährliche Entzündung zur Folge hatte. Gegen das erlassene Urteil legten der Gerichtsherr wie auch der Angeklagte Berufung ein. Der Angeklagte bestritt vor dem Oberkriegsgericht die Absicht, sich vorsätzlich verletzt und dadurch seine Befreiung vom Militärdienst gewollt zu haben. Die umfangreiche Beweisaufnahme endete mit der Verwerfung beider Berufungen. — In das Militärgefängnis auf der Roßstraße wurden drei Mann in Untersuchungshaft gebracht, welche in den Baracken in Friedrichsfeld ohne jeden Grund einige jüngere Kameraden schwer mißhandelten.

* **Aachen**, 30. Aug. An dem Warenhausneubau von Leonhard Tietz auf dem Markte stürzte ein Kellergewölbe ein und begrub drei Arbeiter. Es gelang den Arbeitskollegen, sie zu befreien. Sie kamen mit geringen Verletzungen davon.

* **Hannover**, 30. Aug. Eine neue Höhle entdeckt. Zwischen Polle und Bodenwerder erhebt sich hart aus dem Flußbett der Weser aufsteigend die gewaltige Felsbastion „der Dohlenstein". Hier liegt dem Dorfe Tölm gegenüber die bereits seit 1296 erbaute Stein- oder Teufelsmühle. Die alte Mühle wurde von Mönchen des nahen Klosters Amelungborn erbaut und gilt wegen ihrer eigentümlichen Wasserkraft als eine der interessantesten und landschaftlich schönsten Mühlen Deutschlands. Aus der steilen Felswand des Dohlensteins stürzt oberhalb der Mühle ein starker, bisher nie versiegter Gebirgsbach, der die beiden gewaltigen Räder der Mühle treibt und dann sich an derselben Stelle unterhalb der Mühle in die Weser ergießt. Etwa 50 Schritt an der Weser aufwärts erblickt man an derselben Felswand ein Loch von der Größe und Breite eines Mannes. Es ist der Eingang zu einer Höhle, die kürzlich aufgefunden, aber noch nicht erschlossen wurde. Man kann etwa 5 bis 10 Meter tief in gebückter Stellung in die Höhle eindringen, dann aber wird die Oeffnung kleiner, so daß sie etwa 2 Fuß Durchmesser umfaßt. Man ist bisher bis zu etwa 30 Meter in die Höhle eingedrungen und hat dort ein dumpfes, von weither kommendes Rauschen vernommen. Man nimmt an, daß hier der starke Quell, der die Mühle treibt, kaskadenartig in einen Höhlensee abstürzt, während die ablaufenden Wässer dieses Sees an der Mühle als Quelle zutage treten. Unter den Bewohnern der Gegend herrscht die Ansicht vor, daß die Höhle sich durch den ganzen Berg hinzieht und seine Tropfsteinhöhle sei. Ein Geologe aus Hannover, der kürzlich die Mühle und die Felswand mit dem Eingang zur Höhle besichtigte, glaubt, daß man es hier mit einer Höhle ähnlich der bekannten Altensteiner bei Liebenstein in Thüringen zu tun hat.

*. **Bant i. O.**, 29. Aug. Die drei oldenburgischen Nachbargemeinden der preußischen Stadt Wilhelmshaven, Bant, Heppens und Neuende, welche gegenwärtig als Landgemeinden den Amtsverband Rüstringen bilden, gehen mit dem Plane um, sich zu einem einzigen Gemeinwesen zu vereinigen und als solches eine sogenannte Stadt erster Klasse zu bilden. Die von den drei Gemeindeverwaltungen hierzu eingesetzte gemeinsame Kommission hat ihre Beratungen bereits aufgenommen.

△ **Oldenburg**, 29. Aug. Zivilisten, die den Schwimmübungen in der hiesigen Garnisonschwimmanstalt zuschauten, wurden Zeugen einer unsinnigen Quälerei. Ein Soldat, der von einem Boote aus an der Leine geführt wurde, hatte sich in das Seil verwickelt und sank vergebens mit dem Wasser, wobei er drei- bis viermal unterlief. Die beiden im Boote Sitzenden, ein Unteroffizier und ein Gefreiter, sahen sich nicht veranlaßt, ihm zu helfen, bis schließlich einer der Zivilisten seiner Entrüstung darüber Ausdruck gab. Die unerwartete Folge war, daß der Zivilist festgenommen wurde, angeblich wegen Beleidigung des Unteroffiziers. Er wurde in die Wachtstube der Schwimmanstalt gebracht, bis ein Schutzmann erschien und ihn wieder in Freiheit setzte.

Volkswirtschaftliches u. Soziales.

Berlin, 30. Aug. Die Aussperrung der organisierten Schiffsmaler ist gestern auf der ganzen Linie erfolgt. Sie ist freilich kaum zu merken, da nur wenige Arbeiter in Frage kommen; die viel zahlreicheren Unorganisierten arbeiten sämtlich weiter. In der heutigen Versammlung der ausständigen Kohlenarbeiter im Gewerkschaftshause wurde ausgeführt, daß die Lage für die Ausständigen sich immer günstiger gestalte, da jetzt die Zeit, wo ungeheure Mengen Kohlenladungen mit der Eisenbahn ankämen und Kohlenkähne von der Oder, deren Wasser in der letzten Zeit bedeutend gestiegen sei, zu Hunderten in Berlin eintreffen, die vergeblich der Entladung harren würden, wenn die Großhändler sich nicht zu Zugeständnissen herbeiließen. In Verbindung mit dem Kohlenarbeiterstreik ist es heute leider auch zu einigen blutigen Exzessen gekommen. U. a. hat ein sog. Arbeitswilliger einen Streikposten niedergestochen. Der Zustand des Verletzten ist sehr bedenklich.

Stettin, 31. Aug. (Tel.) Die Hafenarbeiter in Swinemünde erklärten sich mit den Stettiner Genossen solidarisch.

Leipzig, 30. Aug. Der Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig stimmte den Satzungsänderungen des deutschen Gesamtverbandes zu, wonach der Hauptvorstand ohne Einberufung des Gesamtverbandes Aussperrungen verfügen kann, und die Annahme Streikender den Verlust der Mitgliedschaft bedingt.

Mannheim, 30. Aug. 1200 Ausständige der süddeutschen Juteindustrie haben bedingungslos die Arbeit wieder aufgenommen.

Madrid, 30. Aug. Eine strenge Zensur wurde über Telegramme aus Santander und Bilbao, wo der Ausstand erheblich zugenommen hat, verhängt. Aus allen benachbarten Provinzen wurden Truppen gezogen; die Militärbehörde hat energische Maßnahmen getroffen, um jede revolutionäre Bewegung zu unterdrücken. In Bilbao kommt das Geschäftsleben allmählich wieder in Gang. Die Hochöfen von Biscaya sind anscheinend von dem Ausstand nicht übermäßig in Mitleidenschaft gezogen.

Vermischtes.

Kassel, 30. Aug. Erschossen hat sich in dem Nachtschnellzuge Hamburg-Kassel in der Nähe von Kassel ein vermögender Ungar.

Marienbad, 30. Aug. Die Gemahlin des englischen Premierministers Lady Campbell-Bannerman ist heute nachmittag gestorben.

Braunschweig, 31. Aug. (Telegramm.) Der Berliner Zug fuhr gestern nachmittag im hiesigen Bahnhof in eine Abteilung Arbeiter. Ein Arbeiter wurde überfahren und zermalmt. Die übrigen konnten rechtzeitig zur Seite springen.

Corvach, 30. Aug. Der Landwirt Limper aus Willingen erschoß den Zimmermeister Wilke gestern abend bei der Heimkehr vom Wirtshaus. Limper wurde verhaftet.

Groningen, 30. Aug. Heute abend 7 Uhr brach in der Universität ein Brand aus; man glaubt, daß das Gebäude vollkommen verloren ist.

○ **Die italienischen Arbeiter im Ruhrkohlenrevier.** Es gibt heute im Ruhrkohlenrevier wohl nur noch sehr wenige Bergwerke, welche keine italienischen Arbeiter beschäftigen. Auf vielen Zechen bilden die Italiener sogar einen hohen Prozentsatz der gesamten Belegschaft. Dies ist meistens dort der Fall, wo viele Gesteinsarbeiten auszuführen sind, da sie in diesen hervorragend leistungsfähig sind. Uebrigens gehören die Italiener zu den ältesten fremden Arbeitern, denn, als man an schlesische, polnische, ostpreußische und österreichische Bergarbeiter hier noch gar nicht dachte, wurden auf vielen Zechen schon Italiener beschäftigt. Die ersten derselben wurden gegen Anfang der 1860er Jahre durch Eisenbahnbaumeister hierher geführt, um sie bei den Tunnelbauten zu beschäftigen. Die große Leistungsfähigkeit, welche die Italiener bei diesen Arbeiten bewiesen, veranlaßte dann allmählich auch die Zechen, ihnen die Arbeiten von größeren Gesteinsarbeiten (meistens im Hauptgebirge) zu übertragen. In den Bergwerken erregten sie damals allgemeines Aufsehen wegen der Schwere des Gezähes, das sie bei den Arbeiten benutzten. So führten sie z. B. Fäustel im Gewicht von 7 bis 11 Pfd. mit sich, die sie mit Geschick und großer Ausdauer zu handhaben verstanden. Die Länge der von ihnen benutzten Bohrer wechselte zwischen 12 bis 30 Zoll. Mit diesen Gezähstücken leisteten diese Leute nach damaligen Begriffen ganz außerordentliches, was zur Folge hatte, daß man sie in immer größerer Anzahl bei Gesteinsarbeiten auf den Bergwerken beschäftigte. Die engere Heimat der meisten im hiesigen Industriebezirk befindlichen italienischen Arbeiter ist die fruchtbare Provinz Piemont mit der Hauptstadt Turin. Durch Sparsamkeit bringen diese Arbeiter es nicht selten fertig, sich ein kleines Kapital zurückzulegen und mit diesem nach ihrer Rückkehr in die Heimat ein kleines Anwesen — sofern sie ein solches noch nicht besitzen — zu erwerben. Jedenfalls bringen die Piemontesen aus dem hiesigen Industriebezirk viel Geld in ihre Heimat und tragen dadurch nicht wenig zur Hebung des allgemeinen Wohlstandes in dieser bei.

⌘ **Amerikanisches Erlebnis.** Mister Brown hat einen Besuch in einem Gasthof Philadelphias zu machen. Er läßt im Empfangsraum seinen Regenschirm stehen, nachdem er an dem Griff vorsichtshalber einen Zettel folgenden Inhalts befestigt hat: „Dieser Regenschirm gehört einem Athleten, der Rippenstöße von 250 Pferdekräften austeilen kann. Ich komme in fünf Minuten wieder!" Nach Beendigung des Besuches begibt sich Mister Brown wieder nach dem Empfangsraum, sucht aber dort vergeblich nach seinem Schirm. Er findet nur einen Zettel vor: „Diese Karte hat ein Schnelläufer zurückgelassen, der spielend 25 Meilen in der Stunde zurücklegt. Ich komme nicht wieder."

Die Bilder auf den Spielkarten hatten zur Zeit ihrer ersten Anfertigung ihre Bedeutung, die jetzt wohl nicht mehr bekannt sein dürfte. Herz bedeutete den Priesterstand. Treff stellte die Spitze der Lanze dar und bezog sich auf den Soldatenstand. Karo war das Bild des Bürgerstandes; es sollte einen behauenen Stein versinnbildlichen, der wie der Bürgerstand im staatlichen Leben das Fundament des Gebäudes bildet. Pik sollte das Kleeblatt darstellen, und dieses wiederum bedeutete den Landmann als vierten Stand. Priester, Bürger und Landmann rangierten in alter Zeit unter den Soldatenstand, deshalb war Treff stets die Hauptkarte und Treff-As wurde mit einer Krone geziert, als Sinnbild des Königs.

Eine chinesische Grabschrift. Man berichtet der „Voss. Ztg." aus Petersburg: Bei der Eisenbahnstation Sjaitar in der nördlichen Mandschurei ist kürzlich ein Denkmal für den von chinesischen Räubern ermordeten russischen Oberstleutnant Boghanow errichtet worden. Kurz und trocken besagt die russische Inschrift: „Dieses Denkmal ist von den chinesischen Behörden der Provinz Heilundshan errichtet worden zum Zeichen ihrer tiefen Trauer über den am 19. Oktober 1904 erfolgten vorzeitigen Hingang des russischen Militärkommissars der Provinz Heilundshan Oberstleutnant des Generalstabes Boghanow, der durch die Hand chinesischer Räuber gefallen ist." Ganz anders aber klingt die vom Gouverneur der Provinz Heilundshan, dem „Tshan-Dshun" (Gouverneur) Tschen verfaßte wortreiche chinesische Aufschrift auf dem Denkmal. Der chinesische Beamte braucht einen Schwall von freundlichen Worten. Es ist ein kleiner Nachruf, den wir da lesen, und der ist für die gezierte Ausdrucksweise der Chinesen und ihren blumigen Stil sehr charakteristisch, denn auch der amtliche chinesische Stil ist nicht trocken, hölzern, kalt und knapp, sondern von orientalischer Weitschweifigkeit und Höflichkeit. Die chinesischen Schriftzeichen auf dem Denkmal besagen: „Diese Aufschrift ist verfaßt zur andächtigen und ehrfürchtigen Erinnerung an den russischen Militärkommissar der Provinz Heilundshan Oberstleutnant Alexei Fedorowitsch Boghanow, der als Opfer eines räuberischen Ueberfalles am 19. Oktober 1904 zur allgemeinen aufrichtigen Trauer gefallen ist. Auf den Willen seiner Regierung wandelt du nach der Hauptstadt der Provinz Heilundshan gesandt, um militärische Geschäfte zu führen und um gegenseitige gute Beziehungen herzustellen auf dem Wege gemeinsamer Tätigkeit im Geiste der Eintracht und Aufrichtigkeit. Und alle wünschten dir ein langes Leben und Glück und wünschten, daß du wohlbehalten eine hohe Stellung erreichest. Plötzlich bist du gestorben als ein Opfer von Räubern, und aufrichtiges Bedauern erklingt aus aller Munde. Die Mörder haben die ihnen zukommende Strafe erhalten, und deine Seele möge sanft ruhen. Diesen traurigen Verlust in ewigem Gedächtnis zu bewahren, haben die chinesischen Beamten der Provinz Heilundshan dieses Denkmal errichtet."

○ **Unempfindlichkeit der schwarzen Rasse.** Es ist eine von allen Afrikareisenden bestätigte Beobachtung, daß die schwarzen Rassen gegen Schmerz weit unempfindlicher sind, als die weißen Menschen. Eine in Afrika erscheinende Zeitschrift führt einige auffallende Beispiele für diese Unempfindlichkeit an. Einem Neger wurde der Fuß amputiert. Am folgenden Tage war er schon aus dem Bett und humpelte im Saale des Krankenhauses herum. Einem Kaffer wurden drei Finger abgeschnitten. Am nächsten Morgen trat er schon eine wochenlange Reise an und benutzte die verstümmelte Hand viel. Bei dem Bombardement des Hauptortes eines Sklavenhandel treibenden Häuptlings wurden einige Frauen lebensgefährlich verwundet. Trotzdem sah man sie am nächsten Tage wieder Holz holen, Wasser tragen und besorgten ihre Hausarbeiten. Am zweiten Tage waren sie an den Wunden gestorben. Das Gleiche ist bei den Kindern der Fall. Als einem kleinen Mädchen ein Bein amputiert worden war, hinkte es bald herum und ersetzte ... Das Kind sprengte das Wasser über den Verband und ... lang dabei, als ob ihm nichts passiert wäre.

✕ **Der Name Hühnerauge** kommt nicht, wie man vielfach allgemein annimmt, vom Auge eines Huhnes, sondern von dem altdeutschen Ausdruck „Hürning oge", „hörnernes Auge", als Bezeichnung für die harte Stelle, durch einen andauernden Druck auf eine Hautstelle des Fußes entstehende Verdickung der hornbildenden Schicht der Oberhaut, um die es sich handelt. Im Laufe der Zeit verschwand das „hörnerne Auge" selbst freilich nicht, wohl aber allmählich der nicht mehr verstandene Name, sodaß das heute willkürliche und bekannte „Hühnerauge" [illegible] an dessen Stelle trat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Aug. (Telegr.) Minister Clemenceau trat gestern abend seine Rückreise nach Paris an; er nimmt auf der Heimreise möglicherweise in Krefeld Aufenthalt.

Kiel, 31. Aug. (Tel.) Die russischen Linienschiffe „Zessarewitsch", „Slawa", sowie der Kreuzer „Bogatyr" treffen heute hier ein.

Marienbad, 31. Aug. (Tel.) König Eduard sandte anläßlich der Tauffeierlichkeiten sehr herzliche Telegramme an Kaiser Wilhelm und den Kronprinzen.

München, 30. Aug. Zu der Meldung des „Budapesti Hirlap", daß Prinz Georg von Bayern auf der Hofjagd in Ischl den früheren Kriegsminister Baron Krieghammer angeschossen habe und dadurch dessen Tod herbeigeführt worden sei, meldet die „Allg. Ztg.": Authentisch erfahren wir, daß diese Meldung von Anfang bis zu Ende unwahr ist. An dieser Jagd haben Prinz Leopold und seine Söhne überhaupt nicht teilgenommen; sie verweilten zu dieser Zeit in München. Baron Krieghammer ist überhaupt nicht angeschossen worden, sondern auf der Jagd von einem Unwohlsein befallen worden, von dem er sich nicht wieder erholte.

Madrid, 30. Aug. „Liberal" veröffentlicht ein Telegramm aus San Sebastian, daß der König gestern den Modus vivendi mit den Vereinigten Staaten unterzeichnet hat.

New York, 31. Aug. (Tel.) Der demokratische Präsidentschaftskandidat Bryan hielt bei einem aus Anlaß seiner Rückkehr ihm zu Ehren gegebenen Meeting eine Rede folgenden Inhalts: Die Stimmung zugunsten einer friedlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten ist im Wachsen begriffen. Wenn Amerika den Abschluß allgemeiner Vertragsstreitigkeiten der Haager Konferenz oder einem anderen Schiedsgerichtshof zu unterbreiten vorschlagen würde, werde sich eine Reihe von Staaten geneigt finden, dem Vertrage beizutreten. Redner bezeichnet bei weiterem die Trustfrage als die brennendste und schlug zur Besserung der augenblicklichen Lage vor, daß Gesellschaften durch die Bundesregierungen zu konzessionieren seien und daß der Präsident ermächtigt sein solle, auf die Freilisten Waren zu setzen, die mit den von den Trusts beherrschten konkurrieren. Er drückte die Hoffnung aus, daß die Trusts mit der Wurzel ausgerottet würden. In der Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen macht Bryan den Vorschlag, die Bundesregierungen sollten die Hauptlinien, die Einzelstaaten die Lokallinien übernehmen. Zum Schluß erklärte er, die Zeit sei gekommen, um die Plutokratie zu stürzen, die die Kraft des Volkes aufsauge.

Tokio, 30. Aug. (Reuter.) Dem Minister Hayashi ist aus Gesundheitsrücksichten ein Urlaub gewährt worden, während dessen der Premierminister Saionji die auswärtigen Angelegenheiten leiten wird. Eine politische Bedeutung hat die Veränderung nicht. Hayashi dürfte bald wieder hergestellt sein.

Melbourne, 31. Aug. (Telegramm.) Der Präsident des Ministerrats, Deakin, brachte gestern im Abgeordnetenhause einen Antrag ein, wonach Zölle auf ausländische Waren um 10 Proz. erhöht werden sollen.

Die Tripolisfrage.

Tripolis, 30. Aug. Eine französische Expedition in Stärke von 150 Mann mit 2 Geschützen und eine Reservetruppe von 300 Mann haben Ternassinin verlassen, um nach Djanet zu marschieren.

Literarisches.

⊙ „Captain" betitelt sich eine im Boldmannschen Verlag in Rostock und gleichzeitig in verschiedenen Welthäfen wie Hamburg, London, Antwerpen, Schanghai, New York u. a. erschienene Zusammenstellung der Passagier-Dampferlinien aller Meere. „Captain" ist das erste maritime Kursbuch, das in praktischer Form und übersichtlicher Anordnung, international mehrsprachig bereits in seiner ersten Ausgabe (alljährlich werden zwei Ausgaben, im Juli bezw. Januar erscheinen) 300 Fahrpläne der Passagierdampfer in handlichem Taschenformat zum äußerst billigen Preise von Mk. 1.— vereinigt. Nicht nur dem See- und Uebersee-Reisenden, sondern auch Industrie, Handel und Export, kurz jedem, der an Welthandel und Verkehr Interesse nimmt, wird dieses erste See-Kursbuch gute Dienste leisten und in aller Welt weite Verbreitung finden. „Captain" und den mit ihm Reisenden gute Fahrt!

Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- u. Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 1. Sept. „Graf Waldersee"; 4. Sept. „Oceana"; 6. Sept. S.-D. „Deutschland"; 8. Sept. „Hamburg"; 13. Sept. „Amerika"; 15. Sept. „Pennsylvania".

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Schnelldampfer Bremen—New York:
„Kaiser Wilhelm II." (nach Bremen) 28. August 4 Uhr vorm. in Bremerhaven. „Kronprinz Wilhelm" (nach New York) 28. August 6 Uhr vorm. in New York. „Kaiser Wilhelm der Große" (nach New York) 29. August 12½ Uhr nachm. von Southampton.

(Die weiteren Listen sind bei H. Coenen, Münster, Königstraße, einzusehen.)

Handels-Nachrichten.

Der Nachdruck aller mit einem * bezeichneten Artikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Holz-Industrie Albert Massen, A.-G. in Duisburg.** In der am Donnerstag abgehaltenen Hauptversammlung wurde der Rechnungsabschluss für 1905/06 genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wurde von fünf auf sechs erhöht. Neugewählt wurde in den Aufsichtsrat Konsul Salomon Marx in Charlottenburg. Zwei ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Nach dem Geschäftsbericht haben verschiedene Umstände das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres ungünstig beeinflusst. Gegenüber dem Sommergeschäft war der Umsatz im Winter und Frühjahr sehr schwach, zumal der Ausfall im Duisburger Geschäft durch Memel nicht ausgeglichen werden konnte, weil die Memeler Werke im Winter still gelegen haben. Durch die Aussichten auf den hohen Zoll auf schwedische Türen hat sich die Kundschaft von Schweden aus übermässig eingedeckt, so dass die Türenpreise im Inlande nicht allein nicht stiegen, sondern nachgegeben haben. Es sei Aussicht vorhanden, dass im neuen Geschäftsjahr die Verhältnisse wieder normal werden. Die Arbeiterverhältnisse gestalten sich bei steigenden Löhnen immer schwieriger. Sämtliche einheimischen und ausländischen Hölzer sind im Einkauf so teuer wie seit Jahren nicht, während die Verkaufspreise nur langsam steigen. Die im Rechnungsabschluss ausgewiesenen Lagervorräte seien noch zu verhältnismässig günstigen Preisen eingekauft worden. Mit dem Ankauf neuer teuererer Hölzer hält die Verwaltung sehr zurück. Die Jahresrechnung schliesst nach den Abschreibungen mit einem Verlust von 1677 M. (i. V. 14 987 M. Reingewinn), der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Gesellschaft verfügt über 2 465 614 M., und zwar an Waren 1 866 945 (1 915 723) M., an Ausständen 500 880 (328 084) M. und an Wechseln 34 987 (44 495) M. Demgegenüber waren vorhanden an Buchschulden 906 328 (983 451) M. und an Akzepten 582 173 (567 357) M., zusammen 1 488 502 M., so dass sich 977 112 M. flüssige Mittel ergeben.

* **Rheinische Kohlenhandel- und Reederei-Gesellschaft m. b. H. in Mülheim a. d. Ruhr.** Wie der „K. Z." aus Hungen berichtet wird, hat die Gesellschaft im Verein mit der Glückauf Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H. in Kassel eine massgebende Beteiligung bei der Grube „Glückauf" Friedrich in Hungen erworben und mit den Vorbesitzern die Bildung einer Gewerkschaft durchgeführt. Dieses Vorgehen ist erfolgt, um Fühlung mit dem Braunkohlenmarkt zu gewinnen, nachdem die gemeinschaftlich mit dem Kohlensyndikat unternommenen Versuche, mit dem Braunkohlenbrikettverkaufsverein G. m. b. H. zu einer Verständigung wegen Uebernahme des Verkaufs seiner Erzeugnisse zu gelangen, ergebnislos geblieben sind.

* **Fortuna, Akt.-Ges. für Braunkohlen-Bergbau u. Brikettfabrikation bei Köln.** Wie verlautet, hat das Emissions-Konsortium seinen Bestand an Aktien der Gesellschaft ausverkauft. Infolgedessen zog der Kurs am Donnerstag 4 Proz. an.

* **Das Düsseldorfer und das Luxemburger Roheisen-Syndikat** haben der „K. V." zufolge am 29. d. M. den Verkauf von Puddel- und Thomaseisen für das erste Vierteljahr 1907 freigegeben und gleichzeitig die Preise um einen Franc für die Tonne (nach Luxemburger Art gerechnet) erhöht.

* **Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Gros Rosseo u. Co. in Wesseling.** Die Gesellschaft erzielte bei einem Aktienkapital von 6 400 000 M. nach Abzug von 212 090 M. Unkosten und 44 648 M. Ueberweisung an verschiedene Unterstützungsfonds in dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr einen Gewinn von 862 725 M. einschl. 26 484 M. Vortrag. Im Vorjahre wurden bei einem Reingewinn von 346 484 M. 5 Proz. Dividende gezahlt. In der Bilanz figurieren: Kassa und Bankguthaben 1 835 859 M., Effekten 1 903 021 M., Wechsel 272 384 M., Vorräte 5 014 774 M., laufende Debitoren 59 057 M. und Warendebitoren 2 880 013 M. Die laufenden Kreditoren haben dagegen 5 450 507 M. und die Warenkreditoren 68 146 M. zu fordern.

* **Das Kali-Syndikat** hat sich nach dem „Berl. B.-C." bereit erklärt, die beim Schachtbau des Kalisalzbergwerks Günthershall fallenden Salze vorerst aufzunehmen.

* **Akt.-Ges. Kurhotel Juliushall in Bad Harzburg.** Eine Generalversammlung soll auch über Zusammenlegung der Aktien von 2 zu 1 und über eine 10proz. Nachzahlung auf die Aktien, die dann 5 Proz. Vorzugsdividende erhalten sollen, beschliessen.

* **Die Kapitalserhöhung der Interessengemeinschaft Dresdner Bank-Schaaffhausenscher Bankverein**, wie sie nunmehr beschlossen werden soll, gilt der Ausführung eines Planes, der schon Ende vorigen Jahres von den beiden Bankinstituten erwogen wurde. Den Anlass zu der Vermehrung der Geldmittel gab vor allem die starke Ausdehnung des inländischen Geschäfts, welche nach der zwischen beiden Banken vollzogenen Interessengemeinschaft ganz enorm gewachsen ist. Namentlich ist der Ausbau der Beziehungen zu der heimischen Industrie, welche von jeher bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein rege waren, auch für die Dresdner Bank in Betracht gekommen. Ausserdem ist der Aufschwung des Geschäftes der guten Entwicklung der Filialen zu verdanken gewesen. Diese Verhältnisse bringen es mit sich, dass die bisherigen Betriebsmittel nicht mehr ausreichend erscheinen, sondern eine Verstärkung verlangen. Dazu kommt hinzu, dass sich die Institute in erheblichem Masse an ausländischen Unternehmungen und zwar an der Deutsch-Südamerikanischen Bank und der Deutschen Orientbank beteiligt haben. Durch die neuen Aktien erhöht sich das Aktienkapital der Dresdner Bank auf 180 Mill. M., das des A. Schaaffhausenschen Bankvereins auf 145 Mill. M., das Gesamtaktienkapital des Konzerns also auf 325 Mill. M. Die Deutsche Bank, die zuletzt um die Jahreswende zu einer Kapitalserhöhung geschritten war, hat zurzeit ein Aktienkapital von 200 Mill. M. Die letzte Kapitalsvermehrung der Dresdner Bank erfolgte im Jahre 1904; damals wurden 30 Mill. M. neue Aktien emittiert. Hiervon wurden 20 Mill. M. zum Umtausch gegen die Aktien der Deutschen Genossenschaftsbank verwandt. Die restlichen 10 Mill. M. waren dem A. Schaaffhausenschen Bankverein überlassen worden, der 6½ Mill. M. Aktien den Aktionären der Dresdner Bank zum Kurse von 136 Proz. anbot. Etwa zu gleicher Zeit mit der Dresdner Bank erhöhte auch der A. Schaaffhausensche Bankverein sein Kapital, und zwar um 25 Mill. M. Hiervon wurden 20 Mill. M. zur Erfüllung von Fusionsverträgen benötigt, den Rest von 5 Mill. M. erhielt die Dresdner Bank zu pari und bot ihn den Aktionären des A. Schaaffhausenschen Bankvereins zum Kurse von 130 Proz. an. Wie verlautet, werden die jungen Aktien vom 1. Januar 1907 ab an der Dividende teilnehmen. Ueber die Echelonnierung der Einzahlungen sind feste Bestimmungen noch nicht getroffen worden. Auf je acht alte Aktien wird eine neue Aktie entfallen. Der Bezugspreis wird, wie bereits erwähnt, 142 Proz. betragen. Die Generalversammlungen, welche über die Kapitalserhöhungen Beschluss fassen sollen, werden gegen Ende Sept. bezw. Anfang Oktober einberufen werden. Das Bezugsrecht wird den alten Aktionären im Laufe des Monats Oktober angeboten werden.

* **Brauerei Königstadt Akt.-Ges. in Berlin.** Die Gesellschaft hat nunmehr mit der Inhaberin von C. Habels Brauerei, um den Betrieb in bisheriger Weise und unter der bisherigen Firma fortführen zu können, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet, welche die Firma „C. Habels Brauerei G. m. b. H." trägt. Das lediglich für den Betrieb des Brauereigeschäfts bestimmte Gesellschaftskapital beträgt 800 000 M. Die Geschäftsführer dieser Gesellschaft sind der bisherige Direktor der C. Habels Brauerei Herr Paul Schur und das Vorstandsmitglied der Brauerei Königstadt Herr Dr. Walter Friedmann. Dem Aufsichtsrat gehören an: Frau Emilie Habel und die Herren Leopold Friedmann, Justizrat Eduard Kassel und Louis Krestawsky.

* **Preussische Kreditanstalt in Liqu., Berlin.** Der am 13. September stattfindenden Generalversammlung wird die Beendigung der Liquidation vorgeschlagen.

* **Verein für Zellstoffindustrie in Dresden.** Wie die Direktion mitteilt, wird die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr mit 5 Proz. oder wahrscheinlich noch etwas höher der Generalversammlung zur Verteilung vorgeschlagen werden. Im vorangegangenen Jahre wurden 4½ Proz. Dividende ausgeschüttet. Die drei Fabriken der Gesellschaft sind andauernd gut beschäftigt.

* **Sächsische Elektrizitätswerke vorm. Poeschmann u. Co. in Liqu., Chemnitz.** Die Generalversammlung setzte die Genehmigung der Bilanz, sowie die Erteilung der Entlastung aus, da nach Ansicht des Justizrats Poppers die Geschäftsführung der Liquidatoren zweifelhaft erschien. Die Liquidatoren erklärten, dass etwa 13 Proz. in der Masse lägen.

* **Lederfabrik Hirschberg, vorm. Heinrich Knoch u. Co. in Hirschberg i. S.** In der Aufsichtsratssitzung berichtete der Vorstand, dass der Geschäftsgang bisher zufriedenstellend war. Der Geschäftsgang rechtfertige die Annahme, dass auch im laufenden Jahr wieder ein befriedigendes Resultat erzielt werden wird.

* **Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G. in Frankfurt a. M.** Die ausserordentliche Generalversammlung beschloss die Erwerbung des Gesamtvermögens der A.-G. für Kunstlederfabrikation in Mannheim und zu diesem Zwecke die Ausgabe von 150 000 M. neuen Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1907. Die neuen Aktien werden dem Mannheimer Unternehmen zum Kurse von 300 Proz. überlassen. Wie die Verwaltung mitteilte, war das Geschäft in Kunstseide in den ersten Monaten des Jahres durch die Mode wenig günstig beeinflusst, so dass die Verkaufspreise eine Reduktion erfuhren. Zurzeit habe man jedoch wieder eine recht günstige Saison. Neu aufgenommen worden sei die Fabrikation von Rohcelluloid; die Gesellschaft bezwecke damit, einen Artikel anzugliedern, der in seiner Stabilität ausgleichend auf die Fabrikation der immerhin der Mode unterworfenen Kunstseide einwirken solle. Durch den Vertrag mit der Mannheimer Kunstledergesellschaft gewinne das Unternehmen einen Konsumartikel, der ebenfalls ganz unabhängig von den Einflüssen der Mode sei und guten Verdienst verspreche. Die bisher in Mannheim betriebene Kunstlederfabrikation soll nach Kelsterbach verlegt, die Mannheimer Besitzung alsbald verkauft werden. Die Kosten für die Neu- und Umbauten sowie die Beschaffung der für den erweiterten Betrieb nötigen Maschinen werden aus den laufenden Mitteln gedeckt werden. Die Verwaltung bemerkte noch, dass die günstige Wirkung der beiden neu aufgenommenen Artikel sich erst für das nächste Geschäftsjahr äussern könne.

* **Der Oesterreichische Lloyd** wird voraussichtlich die Ostafrikalinie vom 1. Januar ab auflassen, weil sie nur geringen Ertrag erbrachte. Bezüglich des brasilianischen Verkehrs soll eine Sicherheit geschaffen werden, dass die neu zu gründende Schiffahrts-Gesellschaft Union, an welcher der Lloyd und die Austro-Amerikana beteiligt sind, ausschliesslich ein österreichisches Unternehmen sein und dem Einflusse der grossen deutschen Schiffahrtsgesellschaft entrückt werde.

* **Französisch-deutscher Güterverkehr.** Am 1. September d. J. tritt ein neuer Tarif für den französisch-deutschen Güterverkehr (über Belgien) für den Verkehr mit Stationen der französischen Nordbahn in Kraft. Er besteht aus Teil I A und B und Teil II Heft 1—6. Die Frachtsätze weisen zum grossen Teil Erhöhungen auf, welche darin beruhen, dass für eine Anzahl deutscher Stationen, welche mangels Verkehrsbedürfnisses in den Verband nicht wieder aufgenommen sind, die Frachtsätze nunmehr im Wege der Umkartierung zu berechnen sind, sowie auch darin, dass die im Jahre 1904 im belgisch-deutschen Verkehr erhöhten Frachten von und nach den belgisch-französischen Uebergangsstationen jetzt auch in den neuen deutsch-französischen Tarif übernommen worden sind, während bisher die Frachtberechnung auf Grund der alten niederen Sätze stattfand. Soweit Frachterhöhungen eintreten, gelten die bisherigen Frachtsätze noch bis zum 15. Oktober dieses Jahres.

* **Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt** meldet das Fachblatt „Iron Age": Die gegenwärtige Knappheit von Roheisen beherrscht den Markt, der in der letzten Woche weniger Lebhaftigkeit zeigte. Die Preise für Roheisen stiegen um ½ bis 1 Doll. pro Tonne. Die Preise für südliches Roheisen mit Lieferungsfrist im nächsten Jahre schwanken zwischen 16 und 17 Dollar pro Tonne. 36 000 Tonnen nördliches Roheisen wurden in Newyork verkauft. Für Eisen zur Stahlbereitung zeigte sich seitens bedeutender Abnehmer wenig Interesse. Der Stahltrust verteilte die Lieferungen pro rata. Die Meldung, dass Carnegie den Preis für Platten und Knüppel auf 30 Doll. per Tonne erhöht hatte, wurde in Abrede gestellt. Andere Werke erlangten einen Preis von 30 Doll. und darüber. In Weiss- und Schwarzblech fand ein besonderes Geschäft statt. Preissteigerungen scheinen bevorstehend. Anzeichen deuten auf eine allgemeine Preiserhöhung für Stahlknüppel hin. Die Illinois Steel Company errichtet drei weitere Hochöfen mit einer täglichen Produktionsfähigkeit von je 1000 t, deren Inbetriebsetzung im nächsten Monat zu erwarten steht. Für Eisenerz aus den Gebieten des Lake Superior wird per 1907 wahrscheinlich eine Preiserhöhung von 25 bis 50 Cents per Tonne eintreten.

* **Brasilien und der Kaffeezoll.** Wie der „New York Herald" aus Rio de Janeiro meldet, ist dem Kongress der Republik Brasilien ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, in welchem beantragt wird, dass Ländern, die jährlich vier Millionen Sack brasilianischen Kaffee zollfrei einführen, eine 20prozentige Ermässigung des bestehenden Ausfuhrzolls gewährt werden soll; Länder, die 3 Millionen Sack Zucker einführen, sollen eine Ermässigung von 10 Proz. erhalten. Für Länder, die einen Zoll auf Kaffee legen, erhöht sich der Ausfuhrzoll um 10 Proz. Die Gesetzesvorlage, die für die Vereinigten Staaten günstig sei, werde als direkte Folge von Roots Besuch angesehen.

* **Zum Wiederaufbau von Valparaiso** wird der „Voss. Ztg." aus Pittsburgh (Pennsylvanien) unter dem ersten Eindruck der Meldungen über die Katastrophe geschrieben: Das Erdbeben in San Francisco zeigte, dass Gebäude von Wichtigkeit in solchen gefährdeten Bezirken erdbeben- und feuersicher gebaut werden müssen, und als Modell eines solchen Gebäudes hat sich das aus Stahlrahmen und Beton bestehende herausgebildet, der Stahlrahmen der Standsicherheit dienend, der Beton, ausser in seiner Anwendung zu Fundamenten, der Feuersicherheit dienend, indem er die alten Materialien für Wände, Fussböden usw. ersetzt. Daraus folgt, dass beim Wiederaufbau von Valparaiso diese beiden Materialien in grosser Menge gebraucht werden, zuvörderst für alle Gebäude, die wichtigen Zwecken dienen, ferner selbst zum Bau von Wohnhäusern privater Leute, die den Geboten äusserlicher Sicherheit Beachtung schenken. Ebenso leuchtet es ein, dass die in der Erdbebenzone liegenden Städte, die erfahrungsgemäss unter Erderschütterungen zu leiden haben, die Art des Bauens mit Eisen und Beton einführen werden, wenn — sie darauf aufmerksam gemacht worden sind. Chile erzeugt nun weder Zement (zur Herstellung von Beton nötig), noch Stahl, ist also auf Import angewiesen. Es liegt deshalb hier für leistungsfähige Firmen, die in der Lage wären, rücksichtsvolle Zahlungsbedingungen zu stellen, die Möglichkeit vor, sich ein neues Absatzgebiet zu erschliessen. Eine lebhafte Agitation hätte natürlich vorauszugehen, um den Chilenen den Wert der neuen Bauart zu zeigen; aber da der Zwang vorliegt, solide zu bauen, ist ein Erfolg sicher. Der grosse Konkurrent der Deutschen würde auch hier der Amerikaner sein, der einmal mehr Erfahrung im Häuserbau mit Stahlverwendungen besitzt, dann aber gerade nur aus panamerikanischen Neigungen heraus nicht die Gelegenheit vorübergehen lassen wird, den durch die Reise des Staatssekretärs Root vorbereiteten Boden finanzierend in Angriff zu nehmen. Jedenfalls aber ist die Sache einer energischen Bemühung deutscher Exportkreise und des eingehenden Studiums deutscher Konsulate wert.

* **Versicherungs-Aktien.** (Notierung vom 30. Aug.) Aachen-Münchener Feuer 9550 b. Berliner Feuer 3000 bB. Berliner Hagel 475 B. Berliner Leben 5900 b. Colonia Feuer 8725 B. Concordia Leben 1190 B. Deutsche Feuervers. Berlin 1150 G. Deutsche Rück- und Mitvers. 1300 G. Deutsche Transport 2600 G. Deutscher Lloyd 2850 B. Dresdner Allg. Transport 3000 b. Elberfelder Vaterl. Feuer 6400 B. Frankf. Transport, Unfall u. Glas 1540 B. do. neue 1299 G. Germania Leben 1175 bG. Kölnische Hagel 195 B. Köln. Rückvers. 900 G. Leipziger Feuer 8650 G. Magdeburger Feuer 4750 bG. Magdeburger Hagel 200 bG. Magdeb. Rückv. 1090 B. Nordstern Leben 2700 B. do. Unfall und Alters 1600 b. Oldenb. Versich. 2050 b. Preuss. Lebensvers. 1200 bB. Preuss. National Stett. 1150 G. Rhein.-Westf. Rückv. 450 B. Securitas 455 G. Thuringia Erfurt 4050 G. Transatlantische Güter 790 G. Union Allg. Vers. 1450 B. Union Hagel 805 etbG. Victoria in Berlin 8450 B. Westd. Vers. Akt.-Ges. 1190 B. Wilhelma Magdeb. Allg. Unf. 1710 G.

* **Neuss**, 30. Aug. Produktenbörse. Weizen neuer I. 17,60, do. II. 16,60. Roggen neuer I. 15,50, II. 14,50, III. 00,00. Hafer I. 16,80, II. 16,30 M. per 100 kg. Kleie 5,30 M. per 50 kg.

* **Köln**, 29. Aug. Rüböl (in Posten von 5000 kg) 63,00 B. Okt. 63,50 B., 63,00 G. — Fruchtmarkt. Heu altes 6,70—9,40, neues 5,60—6,80. Maschinenstroh (Roggen) 4,40, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,70, Krummstroh 3,50 M. die 100 kg.

New-Yorker Börse.

* **New-York**, 30. Aug. Schlusspreise.

		29.	30.			29.	30.
Weizen	Aug.	—	—	Baumwolle	Aug.	8,64	8,76
"	Sept.	79¼	78¾	"	Septbr.	8,69	8,77
"	Dez.	81⅝	81⅞	"	Oktbr.	8,83	8,94
"	Mai	84¼	84	"	Novbr.	8,92	9,04
Mais	Aug.	—	—	"	Dezbr.	9,02	9,14
"	Sept.	56½	56⅞	"	Jan.	9,10	9,21
"	Dez.	52⅞	52¾	"	Febr.	9,14	9,26
"	Mai	52	52	"	März	9,22	9,35

Weizen schwach. Mais schwach. Baumwolle fest.

* **Chicago**, 30. Aug. Schlusspreise.

		29.	30.			29.	30.
Weizen	Aug.	—	—	Hafer	Sept.	29⅜	29¼
"	Sept.	70¾	70⅝	"	Dez.	30⅝	31
"	Dez.	74	73⅞	Schmalz	Sept.	8,67	8,77
"	Mai	78⅜	77⅞	"	Okt.	8,77	8,87
Mais	Aug.	—	48⅛	"	Nov.	8,55	8,70
"	Sept.	48¼	48⅝	"	Jan.	7,87	7,95
"	Dez.	44	44⅜	Schweinef.	Sept.	17,00	16,90
"	Mai	44½	44⅞	"	Jan.	13,32	13,45

Weizen schwach. Mais schwach. Hafer fest.

Berliner Börse.

Ergänzungstabelle zu den telegr. Abendkursen.

Dtsch. Fonds u. Staats-Papiere.

	29. 8.	30. 8.		29. 8.	30. 8.
Dt. Reichs-Schatz	99,10	99,00	Pomm. Prov.-Anl.	96,20	96,20
Bad. St.-Anl. 1904	102,70	102,60	Posen. 3½ Prov.-A.	96,10	95,75
do. do. 3½	98,25	98,25	do. do. 3	—	—
Bayerische Anl. 4	102,70	102,70	Rh. Pr. XXII. XXIII.	100,10	100,20
do. do. 3½	—	98,20	do. XVIII.	—	—
do. Eisb.-Obl.	—	—	do. IX. XI. XIV.	97,30	97,30
Braunschw.-Lüg.	—	—	Westpr. Prov.-Anl.	—	—
Bremer Anl. 1899	96,10	96,25	Altona St.-Anl.	102,30	102,30
do. do. 1896	—	—	Barmen 1899	101,10	101,50
Gr. Hess. St.-A. 1899	102,70	102,60	Berliner St.-Anl.	99,50	99,50
do. do. 93.99	—	—	do. 76.78	99,50	99,20
do. do. 1896	94,80	94,70	Bielefelder St.-Anl.	—	—
Hamb. Staatsrent.	—	—	Bonner 3 St.-Anl.	87,00	87,00
do. amort. 1900	—	—	do. do. 3½	96,30	96,30
do. do. 93.99	97,90	97,60	Crefld. 1900 unv. 05	101,25	101,25
do. Staats-A. 1902	94,90	—	Dortmund. St.-Anl.	97,00	97,00
Meckl. Eb.-Schulds.	—	—	Düsseldorf 1888	96,30	96,30
do. cons. 90.94	—	—	Elberfelder St. 1899	101,20	101,20
Oldenbg. St.-Anl.	—	—	do. 1889	97,20	97,20
Sachs. Mein.-Löser.	—	—	Essener Stadt-Anl.	101,30	101,30
Sächs. Anleihe	96,10	96,10	Hannov. St.-A. 95	97,00	97,00
Brandbg. Pr.-Anl.	—	—	Hildesh. St.-Anl.	—	—
Casseler Landescr.	—	—	Kölner St.-A. v. 98	96,50	96,60
Han. Pr. VII. VIII.	—	—	do. do. 1900	101,60	101,75
Ostpr. 4 Prov.-Obl.	104,60	104,60	Mülh.-Ehr. A. 3½	96,90	96,50
do. do. 3½	98,20	98,30			

Rentenbriefe.

	29. 8.	30. 8.		29. 8.	30. 8.
Hannoversche 4	102,10	102,00	Preussische 3½	97,80	97,20
do. 3½	—	98,00	Sächsische	101,70	101,80
Hessen-Nassau 4	—	—	Schleswig-Holst. 4	101,75	101,60
do. 3½	—	—	do. do. 3½	97,25	97,40
Preussische 4	101,60	101,80			

Preussische Pfandbriefe.

	29. 8.	30. 8.		29. 8.	30. 8.
Berliner Pfandbr. 5	121,30	121,25	Sächsische 3½	97,20	97,20
do. do. 4½	113,00	113,00	do. 3	86,50	87,00
do. do. 4	106,90	106,60	Westf. Land 4	101,00	101,10
do. do. 3½	99,25	99,20	do. do. 3½	95,40	95,60
do. neue	100,90	101,30	Westpr. rittersch. I	99,75	99,75
do. do. 3½	96,10	96,40	do. do. I B	89,60	89,40
do. do. 3	88,50	88,40	do. do. 3½ II	98,10	97,75
Landsch. Central	—	—	do. do. 3 I	—	86,70
do. do. 3½	96,50	96,00	do. do. 3 II	—	86,50
do. do. 3	88,00	88,00	do. neulandsch. 3½	95,80	95,80
Sächsische 4	103,00	103,00	do. do. 3	88,90	88,20

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	29. 8.	30. 8.		29. 8.	30. 8.
Dt. Hyp. 3½% abg.	93,90	93,80	Pr. Boder. Pf. XVII	100,10	100,10
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr. 4% S. I/II. u. b. 1914	101,60	101,50	do. XVIII	100,10	100,60
do. 4% S. III/IV. unk. b. 1915	102,00	102,00	Pr. Bder. Pf. XIX.	100,70	100,70
do. 3½% Ser. I. unk. bis 1916	99,50	99,50	do. XX. u. 1913	98,60	98,60
Dt. Hyp.-B. IV-VI.	—	—	do. XI.	94,40	94,80
do. do. ev.	—	—	do. cv. u. XVI. 1907	94,00	94,00
do. X. uk. 1908	100,60	100,60	Pr. Ctr.-Bd. 1890	100,10	100,10
do. XI. XII. uk. 1910	101,00	101,00	do. v. J. 99 uk. 1909	101,00	101,10
do. XIII. uk. 1913	99,50	99,50	do. v. J. 01 uk. 1910	101,40	101,40
do. IX. uk. 1905	98,00	98,00	do. v. J. 03 uk. 1912	102,00	102,00
do. Kom.-O. u. 1913	101,60	101,60	do. 86/89 94	94,50	94,75
Goth. Grunder. I	100,00	100,00	do. v. J. 96 uk. 1906	97,60	94,60
do. II	100,75	100,60	do. Com.-Obl. 1901	100,90	100,90
do. III, IV	102,00	102,00	do. v. J. 87/91	96,90	97,00
do. VII	100,10	100,30	do. do. v. 96 uk. 1906	97,60	97,60
do. IX u. IXa	100,60	100,00	P. H. A. B. 4	—	—
do. X uk. 1912	101,60	101,60	do. 4½ abg. 90% 25	117,25	117,25
do. V	96,25	96,25	do. do. 4	100,20	100,30
do. VIII	96,25	96,25	do. do. 3½	94,00	94,00
Hamburger Hyp.-B.	100,50	100,50	do. Hyp.-Vers. 4	100,00	100,00
do. (unk. 1910)	101,25	101,25	do. do. 3½	98,10	98,10
do. 3½ do. 1908	99,50	99,50	Pr. Pfdbr. XVIII.	100,00	100,00
Han. B. C. A. IV-VI	100,40	100,40	do. do. XIX.	100,60	100,60
do. S. VII u. 1908	100,75	100,75	do. XX. XXI.	100,50	100,50
do. I. uk. 1904	99,00	99,00	do. XXII (1912)	101,50	101,50
do. II	96,50	96,25	do. XXV (1914)	101,40	101,40
Mecklb. H.-Pfd. I.	—	—	do. XXVII (1915)	102,00	102,00
do. S. IV uk. 1913	101,25	101,25	do. XXIII (1912)	98,70	98,70
Meining. Hyp.-B. II	100,10	100,10	do. XXVI (1914)	99,50	99,50
do. VI	100,10	100,10	do. XVII	94,10	94,10
do. VII	100,10	100,10	do. XVIII (1908)	94,60	94,50
do. VIII	101,00	101,00	do. XXIV (1912)	98,30	98,30
do. XI conv. 3½	96,50	96,10	Rh.-W.-B. I, III, V.	100,20	100,50
do. unk. b. 1907	96,50	96,10	do. VII unk. 1908	100,60	100,20
do. Präm.-Pfb.	139,00	140,00	do. VIII unk. 1910	101,10	101,10
Mitteld. Boder. IV	101,25	101,25	do. II, IV unk. 1904	94,10	94,00
do. do. uk. 06	96,00	96,00	Sächs. Bdcr. III.	102,80	102,80
Nordd. Grunder. III	101,50	100,00	do. do. IV.	103,50	103,50
do. VI unk. b. 1904	100,10	100,10	do. I. unk. 1906	99,50	99,50
do. XI unk. 1910	100,70	100,70	Schwarzb. H. B. II.	100,20	100,50
do. VII unk. b. 1904	94,00	94,00	do. do. III.	100,20	100,50
do. VIII unk. 1906	94,25	94,25	do. do. IV.	100,70	100,70
Pfälz. Hyp.-Pfbr.	97,50	97,50	do. do. I.	97,00	97,00
Pr. Boder.-Pf. X	110,25	110,25	Westd. Bodenc. II.	101,00	101,00
do. XIII	100,10	100,10	do. do. V.	101,00	101,00
do. XIV	100,10	100,10	do. do. VI.	101,50	101,50
			do. do. III.	94,80	94,80
			do. do. IV.	95,00	94,00

Bankaktien.

	29. 8.	30. 8.		29. 8.	30. 8.
Barmer Bankverein	134,50	134,50	Märkische Bank	130,00	131,50
do. Creditbank	109,75	109,75	Meckl. Bank 40%	136,00	136,00
Bayerische Bank	—	—	do. Hypth.-Bank	188,00	188,25
Berg.-Märk. Bank	164,00	164,00	Meining. do. 90%	151,50	151,60
Berliner Bank	170,50	172,50	Mitteld. Bodencr.	96,25	96,40
do. Hypoth.-B. A.	—	—	do. Creditbank	131,80	131,60
do. do. B.	171,25	171,50	Mülhauser Bank	[illegible]	112,50
Braunschw. Bank u. Kredit-Anst.	—	117,25	Nordd. Credit-Akt.	123,50	124,75
do. Hypothekb.	—	—	do. Grundcrd.-B.	109,25	109,00
Bresl. Disc.-B. abg.	118,90	119,10	Old. Spar- u. Leihb.	166,75	166,75
Dessauer Landesb.	112,75	113,00	Pfälzische Bank	101,40	101,40
Deutsche Effect.-B.	116,10	116,00	do. Hyp.-Bk.	195,25	195,25
do. Hyp.-Bk. 100%	149,50	149,75	Preuss. Bod.-Cr.-A.	155,90	155,90
Duisb.-Ruhr. B.	—	—	do. Hyp.-Act.-B.	116,60	117,20
Elberfeld. Bankv.	114,40	114,50	do. Pfandbr.-Bk.	140,00	145,20
Essener Bankverein	134,00	134,00	Reichsbk.-Anth.	159,20	159,20
Gothaer Grundcr.	167,80	169,80	Rheinische Bank	116,25	116,40
do. Privatbank	127,25	126,25	Rhein.-W. Disc.-G.	130,00	130,50
Hamb. Hyp.-Bk.	165,25	165,25	Sächsische Bank	156,10	154,70
do. Wechslerbk.	89,50	89,50	Schwarzb. Hyp.-B.	130,00	130,00
Hildesheimer Bank	156,75	156,50	do. Landb. 40%	132,50	132,60
Landbank	126,00	124,40	Solinger Bank	123,25	—
			Westf. Bdcr.-Anst.	146,00	146,00

Industrieaktien.

	29. 8.	30. 8.		29. 8.	30. 8.
Düsseld. Adler	89,75	89,75	Ges. f. elektr. Unt.	142,75	142,75
Düsseld. Höfel	169,00	168,25	Gladb. Woll-Ind.	169,75	170,00
Schlegel Bochum	179,00	179,00	Grevenbr. Masch.	88,10	88,25
Schwabenbräu	166,00	166,00	Harburg-Wien G.	224,00	228,00
Wickl. Küpp.	221,90	221,50	Harkort Brgw. St.-P.	173,00	173,00
Accumulat.-Fb.	219,50	219,60	Heinrichshall Ch.	207,25	207,25
do. Boese & Co.	94,00	94,50	Hemmoor Cement	160,75	161,50
A.-G. f. Montan-Ind.	120,00	121,50	Höxter Cement	89,75	89,00
Adler, Cem. conv.	150,30	157,00	Kaliwerk Aschersl.	167,25	167,00
Allg. Berl. Omnib.	224,00	226,00	Kirchner & Co.	243,60	244,55
Alsen Portl.-Cm.	258,75	259,50	Kölsch Walzeng.	152,25	152,00
Aluminium Industrie	347,80	349,50	Königin Mar. V. A.	89,25	90,00
Anhalt. Kohlen	122,80	121,00	Lapp. Tiefbohrg.	254,50	258,00
do. Verz.-A.	117,75	117,75	Leopoldshall	77,50	77,75
Annaburg Steingut	189,80	190,00	do. 5% Pr.-Act.	119,00	119,00
Annener Guss. cv.	103,50	103,75	L. Löwe & Co. A.-G.	280,25	282,00
Aplerbeck Bgwk.	187,40	188,25	Lothringer Eisen	41,50	41,40
Arenberg Bergbau	747,50	747,75	Loth. Eis. 6% Pr.-A.	96,50	95,50
Arnsdorfer Papier	119,75	118,00	Lübecker Masch.	282,60	286,00
Bedburg Wollw.	59,75	59,75	Lüneburg. Wachsbl.	106,00	105,75
Bendix Holzbearb.	96,75	98,75	Märkische Maschf.	88,90	88,25
Brg. Märk. Ind.-G.	126,50	124,25	Marie cs. Bergwerk	115,00	115,00
Berlin-Anh. Masch.	214,50	214,50	Marienhütte Kotzn.	120,80	120,50
Bergmann Elektriz.	316,25	316,00	Mechern. Bergwerk	68,50	67,50
Berliner Elektr.-W.	184,50	184,50	Meggener Walzw.	184,50	186,75
Berzelius Bergw.	142,50	141,00	Mülheimer Bergw.	193,50	193,80
Bielef. Masch. Dürk.	415,25	415,60	Oberschl. Kokswk.	165,50	164,00
Braunschw. Kohl.	271,50	272,00	do. Portl.-Cem.	220,00	220,00
do. Pr.-Act.	261,75	261,25	Old. Eisenhütt. cv.	104,00	104,00
Braunschw. Jutesp.	210,00	212,00	Rhein. Anthrac. K.	167,50	167,75
Bremer Wollkm.	251,00	250,75	Rhein. Chamotte	125,25	128,10
Caroline b. Offb.	360,25	360,75	Rh. Möbelst.-Web.	161,80	161,87
Casseler Federstahl	216,75	216,75	do. Westf. Ind.	261,75	262,25
Charlottbg. Wass.	275,00	275,00	Riebeck Mont.-W.	211,25	210,50
Chem.-Fabr. Weiler	176,25	176,25	Rolandshütte	116,50	116,50
Chem.-Fabr. Albert	292,25	290,00	Schimischow Cm.	168,25	169,00
Contn. Electr. Nrbg.	67,50	68,00	Schloss. Schulte	131,25	133,00
Donnersmarckh.	264,00	265,50	Sieg.-Soling. Guss.	128,00	127,25
Düsseld. Drahtind.	60,00	61,25	Stadtberger Hütte	116,25	118,60
do. do. V.-A.	90,00	93,50	Stahl & Nölke	134,50	134,50
do. Waggon	300,00	300,00	Stassfurt. Chem. F.	140,80	140,75
Düsseld. Masch.	119,60	121,00	Stettiner Cham. Akt.	220,00	220,00
Elstr. Braunkohlen	247,00	248,00	Teutonia Misburg	230,60	229,75
Elberfelder Farben	545,25	548,50	Ver. Dampfziegel	129,50	129,50
Elberfelder Papier	161,75	159,75	Vogt & Wolf	—	169,00
Elek. Licht u. Kraft	134,50	138,00	Vorwohler Prt. C.	215,25	218,00
Eis.- u. St. Ullr.	104,25	104,75	Wanderoth, A.-G.	101,60	101,00
F. Eisen Mannst.	212,50	212,00	Weser	120,50	120,00
do. Vorzug.	214,60	214,75	Westd. Jutesp.	113,50	112,75
Flensbg. Schiffbau	155,00	155,00	Westfalia Cement	221,00	224,00
J. Frerichs & Co.	148,50	148,50	Westf. Boden-A.-G.	109,00	107,60
Gasmotor Deutz	110,00	111,75	Wilke, Dampfkraft	119,50	118,50

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	29. 8.	30. 8.		29. 8.	30. 8.
Anatolische volle	129,50	129,60	Anat. kleine	105,60	105,60
do. 60%	109,00	108,60	do. Eg.-Netz	103,70	103,80
Meridionalbahn	—	—	Ital. E.-Obl. st. g.	71,60	71,50
Mittelmeer	—	—	do. Mittelmeer	101,80	101,75
Jura-Simplon	—	—	Portugiesische 1886	69,00	69,10
Eisenb.-Obligat.			Centr. Pacific	—	—
Böhm. Nordb.-G.	100,60	100,50	do. do.	—	—
Aust. Eisenb.-O.	—	—	Nth. Pac. Pr. Lien.	—	—

Klein- u. Strassenbahnen.

	29. 8.	30. 8.		29. 8.	30. 8.
Aachen. Kleinbahn	—	—	Boch.-Gelsk. Strb.	145,80	145,00
Allg. Dtsch. Kleinb.	87,25	87,10	Crefelder Strassenb.	181,60	182,80
do. Loc.- u. Strassenb.	158,25	[illegible]	Westd. Eisenb.-G.	78,90	78,80
Barm.-Elberf. Stb.	—	—			

Gold, Silber, Banknoten.

	29. 8.	30. 8.		29. 8.	30. 8.
Sovereigns pro St.	20,43	—	Franz. Banknoten 100 fr.	81,25	81,25
20 Frs.-Stücke	16,25	16,22	Holländ. Banknoten	169,05	169,00
Imperials 500 R. Gd.	—	—	Italienische Noten	81,35	81,40
Amerikan. Noten	4,2075	4,2075	Norweg. Noten	112,50	112,50
do. do. kleine	4,205	4,205	Oesterr. Not. 100 Kr.	85,25	85,25
do. Coup. z. N.-Y.	4,2075	—	Russ. Noten 100 R.	215,70	216,00
Belgische Noten	81,10	81,10	Zoll-Coupons kleine	—	—
Engl. Banknoten 1 L.	20,46	20,45			

Wetter-Nachrichten.

Wetterbericht vom 30. August, 9½ Uhr vormittags.

Name der Beobachtungsstationen	Barometerstand	Windrichtung Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius	Niederschlag in 24 Stunden	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	768,3	SO 1	wolkenl.	16,0	0	vorwiegd. heiter
Hamburg	768,1	SSW 1	wolkenl.	14,1	0	vorwiegd. heiter
Aachen	767,8	SSO 1	heiter	14,0	0	ziemlich heiter
Hannover	769,3	S 1	wolkenl.	13,8	0	vorwiegd. heiter
Berlin	769,4	Windst.	wolkenl.	14,4	0	vorwiegd. heiter
Metz	769,2	NO 2	wolkenl.	10,8	0	vorwiegd. heiter
München	769,9	O 2	wolkenl.	9,7	0	vorwiegd. heiter
Scilly	763,8	ONO 3	heiter	16,1	—	Regenschauer
Aberdeen	763,8	Windst.	wolkenl.	16,7	—	vorwiegd. heiter
Paris	766,7	O 1	wolkenl.	13,6	0	—
Skagen	761,3	W 6	Dunst	16,3	0	—
Kopenhagen	766,9	WSW 3	halb bed.	15,7	0	—
Haparanda	756,1	S 2	heiter	6,1	4	—
Petersburg	761,0	SW 1	heiter	7,6	0	—
Wien	771,4	Windst.	wolkenl.	10,9	0	—
Rom	768,0	N 2	wolkenl.	14,6	0	—
Brindisi	766,8	N 3	wolkenl.	21,6	0	—
Helsingfors	761,6	S 1	bedeckt	8,8	1	—
Zürich	768,5	NO 1	wolkenl.	11,6	0	—

30. August: Abends 11½ Uhr:
Das Barometer fällt in Deutschland ganz langsam, weil das „Hoch" sich nach dem Südosten unseres Gebiets verlagert und weil zugleich ein „Tief" über Nordeuropa erschienen ist und ein anderes sich im Nordwesten vom Ozean zu nähern scheint. Es dürfte zunächst bei fortdauernder Erwärmung das „Hoch" noch herrschend bleiben, später aber sind mit der Annäherung der nordwestlichen Störung Regenfälle und teilweise Gewitter zu erwarten. — Noch war die vorige Nacht sehr kühl, dagegen stiegen heute die Nachmittagstemperaturen vielfach bis über 25 Grad Celsius.

Wetter-Prognose.

(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

31. August: Trocken, vielfach heiter, Nacht kühl, Tag etwas wärmer als am 30. Aug. — Teilweise Morgennebel.
1. September: Ziemlich heiter, trocken, warm. Später im Nordwesten aufkommende Gewitter.
2. September: Zeitweise heiteres, meist wolkiges bis trübes, bei Tage etwas kühleres Wetter mit Regen. — Strichweise Gewitter.

Meteorologische Beobachtungen in Münster

am 31. August morgens 7½ Uhr.
Thermometer nach Celsius: 5° Celsius = 4° Reaumur.
+ 11,0. Max. + 21,0. Min. + 8,0.

Verantwortlich für den [illegible] Teil: [illegible] in Münster.

Wie wäre es mittags mit Mondamin-Fruchtflammeris? Als Nachspeise erfrischend und köstlich im Geschmack. — Natürlich nur Mondamin verwenden.

Familiennachrichten.

Geboren: 1 Mädchen: [illegible]

Verlobt: [illegible]

Vermählt: [illegible]

Gestorben: [illegible]

Bekanntmachung.

Die [illegible] ist wegen vorzunehmender Kanalisations-Arbeiten vom 30. d. Mts. ab bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Münster, den 30. August 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.: *Farwick.*

Wir haben Auftrag, die Hausbesitzung Graelstraße Nr. 24 mit geringer Anzahlung zu verkaufen. 5577

Becker & Bollmann,
Hagedornstraße Nr. 19.

Das Volksbureau

in *Münster i. W.*, Verspoel 6, 1 Treppe hoch gibt **Auskunft** in Fragen sozialer Art (Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Alters-Versicherung, Mietsrecht, Steuerfragen usw.) und fertigt **Schriftsätze** an.
Geringe Gebühren.

Geschäftsstelle des Bauvereins für die Stadt Münster, Verspoel 6, 1 Treppe, nimmt unentgeltlich Beitritts-Erklärungen, Zahlungen, Wohnungs-Ausstellungen und dergl. entgegen.

Das Arbeits-Nachweis-Bureau (ebenfalls Verspoel Nr. 6, 1 Treppe hoch) vermittelt **unentgeltlich** Stellen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern (gewerbl. und sonst. Arbeiter, Handwerker, Dienstboten usw.).

Die Fabrik feuerfester Produkte
Rudolf König zu Annen i. W.
liefert feuerfeste Steine zu allen Feuerungsanlagen. (2)

Auffallende Schönheit,

Jugendfrische, Entfernung all. Hautunreinheiten erzielen Sie sofort nur mit *Dr. Kuhn's* Bional-Crème, M. 1.30, und Bional-Seife, 50 Pfg. Die einzig wirklich empfehlenswerte Haut-Crème. Hunderttausende von Dosen im Gebrauch. Nur echt mit Namen *Frz. Kuhn, Kronenparf.,* Nürnberg. Hier: Mohren-Drog., Ludgeristr. u. Spiekerhof. 3438



Ia holländische *Torfstreu*
Bruno Mandowsky,
Duisburg a. Rhein. 2269

Bims die Händ' mit Abrador
2228

Eine Mark!

Lieber Leser, hast du noch eine Mark?
vielleicht 3, 5 oder 10 und mehr? Bitte, bitte sende sie, um unsere armen heimatlosen Kinder im Alter von 3 Monat bis 14 Jahren zu erhalten, an das

St. Josefsheim, Berlin N. 58
Pappel-Allee 110–111
oder
St. Josefsheim, Sittard,
Post Wehr (Bez. Aachen)
Klost. d. Carmelit. v. g. Herzen Jesu
M. Maria-Teresia Tauscher
C. v. g. H. J. 5581

Dittmar's Möbel-Fabrik

Berlin C., Molkenmarkt 6. Gegründet 1836. Besichtigung erbeten. Abbildungen kostenfrei.

Haus für beste Wohnungs-Einrichtungen vom Einfachsten an. Mässige feste Preise. 2024

Märkische Bank Münster,

Salzstr. 18/19. I. **Münster i. W.** Telephon 283.

Eröffnung laufender Rechnungen, — Diskontierung, Zahlbarstellung und Einziehung von Wechseln, — Annahme von Geldern (Spareinlagen) zur Verzinsung auf kurz- oder langfristige Kündigung zu $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ %. — Eröffnung provisionsfreier Check-Conten **(z. Zt. $3\frac{1}{2}$ %).** — **Gewährung von Baugeldern.** — Ausführung von Börsenaufträgen an sämtlichen Börsen des In- und Auslandes, — An- und Verkauf von **Kuxen, Aktien und Obligationen.** — Aufbewahrung, **Verwaltung** u. Beleihung von Wertpapieren, sowie Versicherung gegen Kursverlust bei der Auslosung,

unter den günstigsten Bedingungen. 5585

GERMANIA

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
Sicherheitsfonds: 315 Millionen Mark.

Leibrenten-Versicherung

zu den günstigsten Bedingungen bei der höchsten Sicherheit.
Bisher ausgezahlte Renten: 33 Millionen Mark.

Prospekte und jede weitere Auskunft **kostenfrei** durch die Vertreter der Gesellschaft sowie durch das

Bureau der „Germania" in Köln, Richmodstr. 8.



Spiritus-Glühlicht:

Lampen und Brenner
in **nur erprobten** und **bewährten** Konstruktionen für die Beleuchtung von **Zimmern, Küchen, Korridoren, Gärten, Höfen, Stallungen, Veranden und Balkons.**

Windsicher!

Man verlange unsere illustrierte Preisliste.

In **Münster** zu beziehen durch: **Heinr. Langhorst, Aug. Overberg, Alb. Grohmann** oder direkt durch die

Hannoversche Gesellschaft für Brennspiritus-Verwendung
G. m. b. H. General-Vertrieb der Centrale für Spiritus-Verwerthung.
Ausstellungs- und Verkaufslokal:
Luisen-Str. 1. ***Hannover*** Luisen-Str. 1. 308

Bekanntmachung.

Infolge der Erhöhung der Brausteuer, der Zölle, Rohmaterialien und Arbeitslöhne muß eine

Preiserhöhung für Faßbier

stattfinden und demgemäß vom 1. September ab auch eine **Erhöhung für Flaschenbier.**

Gleichzeitig wird vom 1. September ab ein Flaschenpfand von 5 Pfg. erhoben. 5573

Zum **Wiederverkauf** darf Flaschenbier nur an Wirte und gewerbsmäßige Händler abgegeben werden.

Die vereinigten Brauereien u. Bierverleger von Münster und Umgegend.

Zurückgesetzte Tapeten und Reste

sind zu tatsächlich niedrigen Preisen zu haben in der 5509

Coppenrath'schen Tapetenhandlung.

Höhenluftkurort Volmarstein.

„Die Perle des Ruhrtales". Gasthof Wehberg.

Fernruf Nr. 530 Amt Hagen — in unmittelbarer Nähe des Schlossberges mit seiner Ruine gelegen. Bahn- u. Poststation. **Altrenommiertes Haus, der Neuzeit entspr. umgebaut und mit allem Komfort eingerichtet.** — Vollkommen ruhige Lage, frei von jedem Strassengeräusch. **Grosser Garten und Veranda mit freiem Ausblick auf das herrliche Ruhrtal und die nahen sauerländischen Berge.** — Schöne Spaziergänge und Waldungen in unmittelbarer Nähe. — **Für grössere Vereine und Gesellschaften** stehen **separate Räumlichkeiten und ein grosser Saal für 700 Personen** zur Verfügung. (Vorherige Anmeldung erbeten). — **Küche und Keller anerkannt gut.** — **Billige Pensionspreise.** — **Schöne luftige Zimmer.** — **Militär-Konzerte.** — **Elektrisch. Licht u. Bäder im Hause.** — **Prospekte gratis u. franko sowie nähere Auskunft etc.** durch ***Ernst Wehberg,*** Volmarstein a. d. R. 5080



Franz Emil Berta,

Fulda,
Hoflieferant Sr. Heiligkeit des Papstes Pius X.

Spezialität:

Bonifatius-Kerzen

in allen Façons und Grössen, aus absolut **reinem Bienenwachs,** wie es vom Imker kommt, wofür 1000 Mark **Garantie,** ausgezeichnet durch besonders ruhigen, sparsamen Brand und den dadurch bedingten Vorzug grösster Preiswürdigkeit.

Grosse gold. Jubiläums-Medaille 1903 Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.
verliehen als Anerkennung für eine in der Fabrik der Firma **F. E. Berta** hergestellte u. daselbst künstl. ausgestattete Bonifatiuskerze. 1954

Stearin- oder Kompositions-Kronen- u. Tafelkerzen, tadellos brennend, liefere ich zu vorteilhaftesten Preisen. — Ebenso ***Weihrauch, Rauchfasskohlen, Kirchenöl*** und ***Ewiglichtdochte.***

Dr. Michaelis' Eichel-Kakao

von Aerzten erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie Brechdurchfall.
Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.
Ein vorzügliches Kräftigungsmittel, besonders nach diesen Krankheiten.

In 1/2 Ko.	1/4 Ko.	u. Probe-Dosen
Mk. 2.50	Mk. 1.30	50 Pfg.

Vorrätig in Apotheken und Droguerien.

Alleinige Fabrikanten: **Gebrüder Stollwerck A.-G. Cöln.**



Über *50000* im Gebrauch.

Schäl- und Saatpflüge

2- und 3-scharig mit staubdichten Radnaben für Oelschmierung.
Erstklassiges Fabrikat.
Kataloge gratis u. franko. 5601

Ph. Mayfarth & Co., Osnabrück, Bierstr. 35.

Karlshaus

Mosel- und Saar-, Rhein-, Bordeaux-Südweine u. Cognac.



Aachen
In- und ausländische
Vina de vite.
Alleinige Vertretung für
Algerische Messweine
der Väter vom hl. Geist in Algier.

Gewandte Vertreter an Hauptplätzen gesucht. 1080

Pensionat

geleitet von den Schwestern der Genossenschaft J. M. J. zu Millingen bei Cleve.

Gründlicher Unterricht in der deutschen, französischen und englischen Sprache, wie auch in allen in höheren Töchterschulen üblichen Fächern und in der Musik. Pensionspreis 270 Mark. Mit der Anstalt ist auch ein Haushaltungs-Kursus verbunden. Preis 300 Mark.

Die regelmäßige Omnibusverbindung zwischen Millingen und Cleve erleichtert den Eltern den jederzeitigen Besuch ihrer Kinder.

Nähere Auskunft und Prospekte erteilt die Oberin und der hochwürdige Herr Rektor **J. v. d. Alker.** 5017

Collegium Marianum

der Priester vom hl. Vincenz v. Paul zu *Theux* in Belgien.
(Eisenbahnstation zwischen Verviers und Spa),
in gesunder und anmutiger Gebirgsgegend. Sorgfältige Erziehung, gründlicher Unterricht nach den Lehrplänen für preussische Gymnasien.
Beginn des Wintersemesters 27. September. Prospekte durch den Direktor. 5564

Die Alphonsus-Buchhdlg., Münster i. W.

liefert:

Kreuze von Messing mit Ebenholz. **Postament-Kreuze.** **Rosenkränze,** gefettet u. an Schnüren. **Rosenkranz-Behälter.** **Weihkessel.** **Medaillen** religiösen Genres. **Ewig-Licht-Lampen.** **Altarleuchter.** **Sanctus-Schellen.** **Christus-Körper.** **Figuren, Statuen, Statuetten** und **Lourdes-Grotten,** polichromiert, in allen Größen. **Skapuliere. Glasglocken. Konsolen. Bilder** zum Einrahmen.

Oelfarbendrucke. 5530

Gebetbücher. Andachtsbücher. Haussegen.

Brautbücher.

Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen Schimmel durch **Dr. Oetker's** Salicyl à 10 Pfg. Die Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker.
Rezeptbuch über das Einmachen umsonst von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Kirchenmusik-Schule zu Paderborn.

Theoretisch-praktische Ausbildung. Neunmonatlicher Kursus. Beginn 15. Oktober.
Prospekte versendet auf Wunsch 5554
der Vorstand des Diözesan-Cäcilienvereins Paderborn.

Studien-Anstalt und Pensionat

von **Dir. *J. H. Eckes,* Berlin W 57, Potsdamerstr. 91, begr. 1883, staatlich beaufsichtigt,** für alle Klass., Einjähr., Primaner u. besond. **Abiturienten,** für Gymnas., Realgymn., Real- und Oberrealschule, auch ältere Berufe. Zeitersparnis. **Vorzügl. Erfolge.** In den letzten Jahren über **50 Abitur.,** zahlreiche **Einjährige** etc. bestanden. Erste Empf. v. d. hoher **Geistlichkeit,** dem Herrn Fürstbischöfl. Delegaten **Prälat Kleineidam-Berlin, Zentrumsabgeordneten, Direktoren** u. a. Bequehmel, eigens zum Pensionat eingerichtetes Haus mit großen, gesund. Räumen, Garten, Bad.
Prospekt etc. durch Begründer Direktor ***Eckes.*** 2880

„Aufwärts!" Illustrierte Monatsschrift zur Weckung und Förderung der Ideale der katholischen studierenden Jugend, besonders an Gymnasien, Real- und Progymnasien, Lehrerseminarien und ähnlichen Anstalten. Redigiert von Dr. **Baum.** Monatlich erscheint ein Heft von 64 Seiten mit Kunstbeilagen und Textillustrationen. **Preis** vierteljährlich M. 1.50 = Fr. 2.10 = K. 2.10 = Sh. —.50.

„Diese neue Zeitschrift für die katholische studierende Jugend füllt eine Lücke aus, die bisher in den betreffenden Kreisen unangenehm empfunden wurde. Es fehlte uns bis jetzt eine von wissenschaftlichen Gesichtspunkten getragene, von katholischem Geiste durchdrungene Zeitschrift grossen Stiles, wie ‚Aufwärts' sie zu bieten verspricht. Wir machen die katholischen Eltern, Lehrer und Erzieher gern auf die vielversprechende, zeitgemässe Monatsschrift aufmerksam und empfehlen deren Bezug auf das wärmste."
3179 (Fuldaer Zeitung.)

Verlag von J. Büeler, Schwyz (Schweiz).

Kaisersteinbruch A.-G., Cöln.

Kunibertstrasse 14.

Fertige Haustein-Fassaden.

Prima Referenzen u. Zeugnisse über
Höchste Leistungsfähigkeit.

Wir lieferten **Bahnhöfe** Crefeld, M.-Gladbach, Rheydt, **Regierung** Coblenz, **Provinz.-Museum** Münster i. W., **Polizei-Präsidium** Cöln u. Hannover, **Ober-Postdirektion** Cassel, Düsseldorf, Minden, Bielefeld, **Rathäuser** Aachen, Hagen i. W., Recklinghausen, Bielefeld, Rheydt u. s. w. 5081

Illustr. Katalog — Vorschläge — Anschläge gratis!

Lippische Baugewerkschule Detmold. 5056
Progr. d. **Dir. Heuter.**

Möbel, Dekorationen
Bedburger und Rixdorfer
Linoleum
preisgekrönte Marken, lief. zu Fabrikpreisen 5044
F. Gripekoven,
Münster, Königsstrasse 45.
Alleinverkauf.
Teppiche u. Gardinen.

Theodor Clöer
Münster i. W.
Ludgeristrasse 9.
Spezial-Abteilung für
Leinen u. Wäsche
Nur anerkannt beste und gediegenste Qualitäten.
Wäsche für Damen, Herren und Kinder.
Eigene Anfertigung nach Maß.
Anfertigung von Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche unter Garantie tadelloser Verarbeitung.
Langjährige Spezialität:
Übernahme von
Braut-, Pensions- und Kinder-Ausstattungen.
Preislisten u. Auswahlsendungen gern zu Diensten.
5

Amerik. Brillant Glanz-Stärke mit Schutzmarke Globus giebt die schönste Plättwäsche
1294

Junges Mädchen

aus feiner Familie zur Erl. d. Haush. ohne gegens. Vergtg. in f. Haush. **sofort gesucht.** Kompl. Dienstmädch. vorhanden. Angebote unter **D. 5545** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Köchin.

Für einen größeren Haushalt wird zum 1. Oktober ein braves kath. Mädchen zur Führung der Küche gesucht.
Die Stellung ist angenehm und wird sehr gut bezahlt. Offerten unt. **E. A. No. 26102** an die Annoncen-Exped. **A. Baumgarten, Barmen,** erbeten. 5561

Bestfundierte konkurrenzfähige [illegible], Lebens- und Kapital-Vers.-Anstalt sucht ihre

Bezirksdirektion
für ***Münster*** i. Westf. und Bezirk zu besetzen.
Kautionsfähige, im Verkehr mit dem besseren Publikum gewandte Bewerber wollen gefl. Off. mit Angabe von Referenzen sub **K. 3106** durch **Heinr. Eisler, Berlin S. W. 19,** einsenden. 5574

Flotte, stadtkundige
Acquisiteure
für Münster gesucht.
Offerten unter F. B. 160 postlagernd **Osnabrück.** 5578

Stud. Theologie [illegible], der **bereit ist, tägl. 1 oder 2 Stund. in Gymnasialfächern vorzubereit. od. nachzuhelfen, bereits zwei Jahre mit Erf. unterrichtet** [illegible] **Münster liebevolle unentgeltl. Aufnahme** [illegible] **Spricht und schreibt fließend franz.** [illegible] Angebote unter **A. H. 5541** an die Geschäftsstelle [illegible]

Bonifatius-Sammel-Verein,
Centralstelle Paderborn,
(Zweig des Bonifatius-Vereins),
[illegible] **für die verlassenen, körperlich und geistig notleidenden kathol. Kinder der großen Diaspora** [illegible]

Geldbeiträge.
[illegible]